



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 291.

Dienstag den 13. December

1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 98 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Einige Nachteile, welche das neue, die Verlesungen betreffende Gesetz zur Folge haben kann. 2) Soll der Volksschullehrer Zeitungen lesen? 3) Bist du da?! 4) Correspondenz aus Breslau und Sprottau.

Inland.

Berlin, 10. Dezbr. Sr. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Fabrikbesitzer Cornelius Floh zu Krefeld zum Kommerzien-Rath zu ernennen.

F. R. H. die Prinzessin Albrecht ist nach Weimar abgereist.

Der als Justiz-Kommissar für die Untergerichte des Löwenberger Kreises und als Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau nach Greiffenberg versetzte Justiz-Kommissarius Bulla ist auf seinen Antrag in seine frühere Stellung als Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Kosten und als Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen zurückversetzt worden.

Das dem Mechanikus John March zu Aachen unterm 25. März 1842 ertheilte Patent auf einen Dampfschleber für Dampfmaschinen ist wieder aufgehoben worden.

Abgereist: Sr. Durchl. der Fürst Ludwig zu Sagn-Wittgenstein-Verleburg, nach Paris.

* Berlin, 10. Dezember. (Privatm.) Sr. Maj. der König beabsichtigt, sich nächste Woche auf die Güter des Schlosshauptmanns Grafen von Arnim auf Blumenberg bei Prenzlau zu begeben, und in den dortigen Forsten der körperlichen Motion wegen zu jagen. — Die Organisation eines Instituts für Verbesserung der Kirchenmusik in den evangelischen Kirchen scheint nun höhere Aussicht wirklich beschaffen zu sein. Mendelssohn-Bartholdy wird dieser Anstalt vorstehen. — In der letzten Versammlung des hiesigen Vereins gegen Thierquälerei ließ sich unter vielen Rednern auch unser würdiger Kommandant, General v. Solomb, in sehr gemüthlichen Worten vernehmen. Die Mittel, durch welche der Verein seinen Zweck zu erreichen gedenkt, sind: durch Belehrung, gutes Beispiel und Ermahnung überall das Mitgefühl für die Thierwelt zu erwecken, und mit Hilfe aller Bessern, der fortschreitenden Bildung, der Presse und der öffentlichen Stimme Grausamkeiten gegen Thiere, wo dieselben sich zeigen mögen, zu verhindern und zu bekämpfen. Diese Wirksamkeit soll sich besonders auch im Familienleben geltend machen, und mit Beistand der Geistlichkeit und Lehrer, durch Unterricht und Wort auf Erziehung der Jugend, welche so häufig aus Muthwillen und Unbesonnenheit Freveln gegen Thiere begeht, Einfluß üben. Nicht minder will der Verein dahin trachten, daß die unteren Klassen des Volks und solche Stände, deren Gewerbe vorzugsweise mit Hilfe der Thierwelt betrieben wird, Belehrung und Erkenntniß erwerben über das Fiereligiöse, Unethische, und vom Standpunkte der Moral wie der Nationalökonomie, gleich Verderbliche der Thierquälerei. Ferner sollen verübte Grausamkeiten nicht allein zur öffentlichen Kenntniß gebracht, sondern auch der Obrigkeit, wo es räthlich erscheint, die nöthige Anzeige gemacht werden, damit auf gesetzlichem Wege Untersuchung und Bestrafung erfolgen kann. — Bis jetzt sollen bei den hiesigen Bankiers noch sehr wenige Aktien für die projektirte Hamburger Eisenbahn gezeichnet sein. — Gestern beging in unserer Hauptstadt der Königl. Regierungs-Bauinspektor Sachs (jüdischer Religion), sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Zu dieser Feier hatte sich ein zahlreicher Kreis von Künstlern und Freunden des Jubilars verschiedener Konfessionen versammelt, um ihm ihre Verehrung an den Tag zu legen. Eines der dabei gesungenen Gelegenheitsgedichte enthält folgende Verse:

Hinsichtlich der Heimatscheine aus andern Deutschen Bundesstaaten ist nachstehende Circular-Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an das hiesige Königl. Polizei-Präsidium und an sämtliche Königl. Regierungen ergangen: — „Das Königl. Polizei-Präsidium erhält die unter dem 22. August d. J. eingereichten Heimatscheine der hier sich aufhaltenden Hannoverischen Unterthanen mit dem Eröffnen zurück, daß den Inhabern auf Grund derselben die Fortsetzung ihres Aufenthalts innerhalb der königlichen Staaten und insbesondere in hiesiger Residenz nicht gestattet werden kann, da sämtliche Heimatscheine, mit Ausnahme eines einzigen, nach ihrem ausdrücklichen Inhalte nur bis dahin als gültig erklärt werden, daß der Inhaber nicht an einem andern Orte, als dem der Ausstellung, ein Domizil erworben haben sollte. — Durch die an sämtliche Regierungen und an das Königl. Polizei-Präsidium unterm 29. Oktober 1839 (Ann. S. 787) erlassene Circular-Verfügung sind solche, von Ausländern produzierte Heimatscheine für ungültig erklärt worden, in denen die Verpflichtung zur Wiederaufnahme des Inhabers nur auf so lange übernommen worden ist, als derselbe nicht ein Angehöriger des andern Staats, vermöge der etwa mit diesem abgeschlossenen Convention, geworden. — Noch weniger als Heimatscheine solcher Art, welche dem diesseitigen Staate keine andere Gewähr darbieten, als in den bestehenden Conventionen bereits zu finden ist, können die anliegenden befriedigen, welche sofort mit Ausschlagung eines Domizils im Inlande unwirksam werden, während nach dem Inhalte der mit den meisten Deutschen Bundes-Regierungen abgeschlossenen Verträge wegen Uebernahme lästiger Personen, und nach der Convention mit Hannover insbesondere, doch erst ein zehn Jahre lang fortgesetzter Wohnsitz oder Aufenthalt die Staats-Angehörigkeit begründet. — Auf Grund der anliegenden Heimatscheine, welche, ihrer Fassung nach, zunächst keinen andern Zweck zu haben scheinen, als das Heimatrecht der Inhaber in der betreffenden Gemeinde ihres Vaterlandes bis dahin zu sichern, daß sie in einer andern Gemeinde Heimatrechte erworben haben, welche also nicht zur Feststellung der Staats-, sondern der Orts-Angehörigkeit ausgestellt sind, hätte das Königl. Polizei-Präsidium ihnen den hiesigen Aufenthalt zeither nicht gestatten sollen. Den Inhabern ist daher zur Beibringung genügender Heimatscheine eine angemessene Frist zu gestatten, nach deren fruchtlosem Ablauf dieselben zur Rückkehr in ihre Heimat anzuhalten sind. — Berlin, den 20. Oktober 1842.

Der Minister des Innern. Graf von Arnim.“
An das Königl. Polizei-Präsidium hieselbst und Abschrift an sämtliche Königl. Regierungen zur Nachachtung.

Die Theilnahme des Publikums an der Lage der Postbeamten hat sich überall unzweideutig geäußert. Folgende Nachricht, die ich aus sicherer Quelle mittheilen kann, dürfte daher von allgemeinerem Interesse sein. Sr. Majestät haben auf den Antrag des geheimen Staatsministers und General-Postmeisters, Hrn. v. Nagler, zu den bereits für die Verbesserung der Geklätter früher angewiesenen 65,000 Thaler noch 30,000 Thlr. zu bewilligen geruht. Die Besoldung der Postbeamten wird also jetzt, so weit die disponiblen Fonds ausreichen, ihrem Stande und ihrer schweren Berufspflicht angemessen, modifizirt werden. (Rhein. Z.)

Von der preussisch-polnischen Gränze kommen noch immer widersprechende Berichte über die Menge und Behandlung der russischen Ueberläufer (s. gestr. Bresl. Z.). Gewiß ist, daß ihre Anzahl bedeutend zugenommen hat, seit das Carrel nicht mehr in voller Kraft besteht. Daß aber hieraus für Preußen eine ernst-

liche Verlegenheit erwachsen könnte, ist gar nicht anzunehmen; die östlichen Provinzen gehören zu den mindest bevölkerten, noch manche ihrer Strecken sind urbar zu machen, der Bau der beabsichtigten Eisenbahnen erfordert viele Hände (zur Zeit der Arbeiternoth in England fanden Tausende Beschäftigung bloß an der Eisenbahn von Rouen nach Paris) und alle Producenten erlangen durch die Ankommenden den zwiefachen Vortheil, daß sich Verbrauch und Angebot von Arbeit zugleich mehren. Nur möchte wünschenswerth erscheinen, daß die Flüchtlinge nicht dem Zufall preisgegeben werden, daß sich also Hilfsvereine bilden zu ihrer Unterbringung, welche die Behörden schon aus politischen Gründen gewiß bereitwillig unterstützen sollten. Für Rußland hingegen vermehren sich die Nachteile jenes Verhältnisses mit jedem Tag. Zur Zeit der Recrutenaushebungen sind die Gutsherren an der Gränze fast aller arbeitsfähigen Kräfte beraubt; jeder Flüchtling kostet einem adeligen Gutsherrn eine Seele, dem Lande einen Debauer, und befreit einen Menschen aus der Leibeigenschaft. Bedenklicher aber ist noch für Rußland die demoralisirende Wirkung, welche die überhand nehmende Ausreiserei auf das ganze russische Heer äußern muß. Hiergegen gab es kein anderes Mittel, als eine gründliche volksthümlichere Umgestaltung der russischen Wehrverfassung, die wir im Namen der Humanität nur freudig begrüßen könnten. Wirklich gehen derartige Gerüchte, die jedoch mit Behutsamkeit aufzunehmen sind. Man spricht von einem Ukas, der die Militairpflicht auf eine zehnjährige Dienstzeit zurückführt — es wäre die wichtigste Maßregel, welche die russische Regierung seit einem Jahrzehnt in Ausführung gebracht hat. Der Leibeigene ist nach überstandener Militairpflicht frei; da nun die Zahl der Recruten in demselben Verhältniß sich vergrößert, in welchem die Dienstzeit sich mindert, so würden, wenn jene Nachricht sich bestätigt, heinahe doppelt soviel Leibeigene frei als bisher und die größere Menge Befreiter befände sich zudem im jüngeren Mannesalter, verspräche also dem freien Stande eine größere Nachkommenschaft. Die Herabsetzung der Dienstzeit bietet zugleich ein Mittel dar, die Desertionen zu vermindern. Einstweilen hat man die bisherige Prämie von 10 Rubeln für das Einbringen eines Deserteurs auf 60 erhöht; auch sind die Kosaken, welche mit dem neuen Jahr an Stelle der bisherigen Strafniks die unmittelbare Gränze bewachen werden, weniger als andere Truppen zur Desertion geneigt. (U. A. Z.)

(U. A. Z.) Es ist wohl erklärlich, daß die Worte, welche ein mit seltener Redegabe ausgestatteter Fürst öffentlich vernehmen läßt, den allgemeinsten Wiederhall finden; schwerer zu begreifen dürfte es sein, daß auch die verschiedensten Parteien in solchen Worten fast immer etwas entdecken, was grade ihren besondern Wünschen und Zwecken zusagt. So oft noch unser König bei wichtigen Gelegenheiten gesprochen hat, wurde seine Rede wie von den Liberalen als eine Bürgschaft des Fortschritts, so von der entgegengesetzten Seite als ein Anker der Stabilität betrachtet. Ja, nicht selten geschah es, daß alle Parteien gleichzeitig aus einer und derselben Rede die allerhöchste Billigung und Förderung ihrer, gewiß sehr ungleichartigen Tendenzen glaubten entnehmen zu können. War dies eine Wirkung von des Monarchen ausgezeichneter Redekunst? So sehr wir auch mit ganz Preußen und dem Auslande diese Kunst an unserm hochbegabten Fürsten zu schätzen wissen, so möchten wir doch die Erklärung jener merkwürdigen Erscheinung noch in etwas Andern suchen. Das Vertrauen zur Weisheit und Güte unsers Königs ist nämlich bei allen Parteien so fest gewurzelt, von allen Seiten ist man so unumflößlich von

„Die Glaubenskreuze ist der schönste Orden,
Der Dich nur zieren kann,
Du wärst leicht Höy'ers ohne sie geworden,
Für wahr, kein bess'rer Mann!

seinem erleuchteten und aufrichtigen Streben für das Volkwohl überzeugt, daß sogar in denjenigen seiner Worte, die der einen oder der andern Partei scheinbar entgegen sind, immer ein allseitig befriedigender Sinn gesucht und gewöhnlich auch gefunden wird. Hierin gibt sich nun der stärkste Grundpfeiler unserer Monarchie zu erkennen — der erste Paragraph unserer noch ungeschriebenen Verfassungsurkunde, d. h. die in der That und in der Wahrheit geltende „Unverletzlichkeit des Königs.“

Königsberg, 8. Dec. Am 2ten d. M. wurde dem Dichter Georg Herwegh im Saale des knepthöfischen Junkernhofes ein glänzendes Festmahl gegeben. Das Lokal erlaubte nur 170 Couverts, so daß den Wünschen vieler, die sich zu spät zur Theilnahme meldeten, nicht mehr genügt werden konnte. Zuerst sprach der Festpräsident „über die Veränderung, welche Herwegh's Bitte an dem lange von dunkeln Wolken bedeckten deutschen Himmel hervorgebracht“ und schloß mit einem Toast auf den gefeierten Gast. Hierauf nahm Herwegh selbst das Wort, sprach über das erwachende deutsche Bewußtsein und trug ein noch ungebrachtes Gedicht „die Lerche“ vor, das alle Gemüther zur höchsten Begeisterung entflammte. Er begann mit den Worten: „Seit ich die Schweiz verlassen, habe ich mich noch nirgend so wohl, so bis auf den tiefsten Grund der Seele wohl gefühlt, als hier.“ H. ist eine Salte, die durch und durch von dem einen Tone ergritten, in dem einen ihr ganzes Wesen aufgehen läßt; hier fand er den entsprechenden Akkord, in welchem seine Seele sich freudig ausklingen konnte. Dann wurden Toaste auf Deutschlands Einheit, auf die deutschen Frauen, auf den Fortschritt, mit Hinweisung auf die Bestrebungen der Badenschen Abgeordneten Thiein, Welcker und Sander, ausgebracht. Diesen folgte ein Gedicht an Herwegh, eine kurze Rede über die Berechtigungen der Jugend in Betreff der Zeitidee und endlich ein Gruf Lithauens an den Dichter. — Alle Festtheilnehmer waren von einem Gedanken erfüllt, von einem Gefühle durchglüht; kein störender Misston ward in der zahlreichen Gesellschaft vernommen. (Königsb. 3.)

Deutschland.

Darmstadt, 5. Dez. In dieser Zeitung wurde bereits mitgeteilt, daß nach mehrwöchentlicher Verhandlung vor dem Großherzogl. Kreisgerichte zu Mainz die Freisprechung sämmtlicher, der Nonrevelation (Nichtanzeige) eines Komplottes gegen die innere Sicherheit des Staates Beschuldigten erfolgt ist. Von Seiten der Staatsbehörde ist gegen dieses Urtheil ein Rechtsmittel nicht ergriffen worden; dasselbe ist also in Rechtskraft getreten, und somit ist der Zeitpunkt erschienen, das Sachverhältniß zu dem Ende in gedrängter Kürze zu berichten, um Irrthümern oder Entstellungen vorzubeugen, insbesondere aber um das erfolgte Resultat in das gehörige Licht zu setzen. Durch Beschluß der Rathskammer des Großherzoglichen Kreisgerichts vom 10ten September 1841 waren 31 Personen an das Zucht-Polizeigericht (nunmehr Kreisgericht) verwiesen worden, unter Beschuldigung des im Art. 105 des Code pénal mit Strafe bedrohten Delikts der Nonrevelation. Ihnen war zur Last gelegt, daß sie Kenntniß erhalten hätten von einem gegen die Sicherheit der Deutschen Staaten, mithin auch gegen diejenige des Großherzogthums gerichteten Komplotte, ohne daß sie davon die Obrigkeit in Kenntniß gesetzt hätten. Der Theilnahme selbst wurden sie hiernach nicht beschuldigt, in welcher Beziehung zu bemerken ist, daß der Code pénal die Vorbereitungshandlungen zu einem Komplotte nicht mit Strafe bedroht, wohl aber das neue Strafgesetzbuch, daß jedoch die Beschuldigten ein Recht darauf hatten, nach dem Code pénal beurtheilt zu werden, weil ihnen derselbe durch diese (später auch in Frankreich ausgefüllte) gesetzliche Lücke günstiger war. — Als Belastung lag gegen die Beschuldigten hauptsächlich vor: 1) Geständnisse vor dem Untersuchungsrichter (15 hatten unbekannt) sodann 2) Bezüchtigung von Seiten einer Anzahl von Komplizen, sowohl der zu Mainz Prozeßirten unter sich, als von Seiten Auswärtiger, welche indessen dem Gerichte nur als unbeeidigt abzuhörende Auskunftspersonen präsentirt werden durften, und endlich 3) ein von einem der Mainzer Beschuldigten autographirtes Exemplar der Statuten des Bundes der Geächteten. — Von diesen Beweismitteln blieb in Folge der vorgenommenen gerichtlichen Verhandlung, ungeachtet aller sachgemäßen Anstrengungen des instruirenden vorkommenden Beamten und der Staatsbehörde bei Vernehmung der Auskunftspersonen und Konstituierung der Beschuldigten, nur in Bezug auf Nr. 3 ein expertisches Gutachten bestehen. In Bezug auf Nr. 1 behaupteten die Beschuldigten, daß ihnen diese Geständnisse entlockt worden seien, indem der Untersuchungsrichter ihnen auf den Grund des (allerdings hier schlechthin nicht anwendbar gewesenen Art. 108 des Code pénal für den Fall, daß sie gesehen würden, Strafflosigkeit zugesichert, sie auch für den Fall des Lügnerthums bedroht habe. Hierauf gestützt, nahmen sie ihre, sie selbst oder Andere belastenden, Geständnisse zurück. Jene Behauptung suchten sie dadurch zu beweisen, daß, ausweislich der Protokolle, ihnen der

erwähnte Artikel 108 wirklich vorgehalten wurde, so wie durch den als Entlastungszeugen benannten damaligen Scribenten des Untersuchungsrichters. Da nun auch die unbeeidigt vernommenen Auskunftspersonen ihre früheren Angaben theils ganz zurücknahmen, theils wesentlich modifizirten, so konnte die stattdeswegen Freisprechung nicht überraschen. In der That auch hatte die Staatsbehörde nur gegen drei Beschuldigte einen Straf-Antrag genommen. — Von Wichtigkeit sind indessen die Gründe, auf die sich die Freisprechung stützt und welche darthun, daß das Gericht keinesweges die Existenz eines Komplottes an sich, insbesondere diejenige des Bundes der Geächteten und der Deutschen oder die Strafbarkeit desselben verkannt hat. Es sind aber diese Gründe im Wesentlichen folgende: Der objektive Thatbestand sei bewiesen. Denn ein Komplott im Sinne des Art. 89 des Code pénal erforderte den Entschluß zu handeln. Der Gesetzgeber habe die Art der Handlung weder in dem Texte noch in den Motiven des Gesetzes ausgedrückt, nach dem Geiste desselben aber müsse die Handlung mit dem Zwecke im Causalnexus stehen und hiervon ausgegangen, erscheine der Bund der Deutschen ganz zweifellos als ein Komplott im Sinne des Art. 89 des Code pénal, auch, den vorliegenden Indizien nach, der Bund der Geächteten, was die Leiter desselben betreffe. Hieraus ergebe sich, daß die Beschuldigten zu verurtheilen wären, wenn ihnen nachgewiesen sei, daß ihnen die erforderlichen Bestandtheile eines dieser beiden Komplotte bekannt gewesen; allein hieran, also an dem subjektiven Thatbestande fehle es. Das Kreisgericht dürfe in Folge des Art. 189 des Code d'instruction criminelle nur nach erlangter juristischer Ueberzeugung von der Schuld entscheiden, und es sei kein vollständiger Beweis erbracht worden, daß die Beschuldigten eine genügende, sie in Gemäßheit des Art. 105 des Code pénal zur Anzeigepflicht verpflichtende Kenntniß von der einen oder der anderen der oben erwähnten, als Komplott zu betrachtenden Verbindungen gehabt hätten. Die Geständnisse seien widersprüchlich und diese Zurücknahme sei so motivirt worden, daß jene nunmehr nicht als offen und aufrichtig, im Bewußtsein der eigenen Schuld und derjenigen der bezüchtigten Personen abgelegt, in den Augen des Gerichts erscheinen könnten. Nicht minder hätten die unbeeidigt abgehörten Auskunftspersonen ihre früheren belastenden Erklärungen größtentheils ebenfalls widerrufen, woraus sich also ergebe, daß wegen Mangels hinreichenden Beweises freizusprechen sei. — Unter solchen Umständen konnte allerdings ein Gericht, dem die Prozeß-Ordnung nur die Wahl zwischen Verurtheilung oder Freisprechung läßt, ohne eine Entbindung von der Instanz zu gestatten, zur Verurtheilung nicht schreiten, und mit derselben Bestimmtheit kann man behaupten, daß, wären die Beschuldigten von einem diesseitigen Gerichte, d. h. nach diesseitigen Prozeß-Gründen, abgeurtheilt worden, eben so wenig ein Straf-Erkenntniß erfolgt wäre, da der gemeine deutsche Kriminal-Prozeß in den Anforderungen an den Beweis der Schuld, insbesondere was die Eigenschaften betrifft, welche das Geständniß und die Zeugen-Aussagen haben müssen, um einen vollgültigen Beweis zu liefern, noch strenger ist, als der Code d'instruction criminelle. (Amtl. Art.)

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Es ist viel in letzterer Zeit von den militärischen Vorkehrungs-Maßregeln gesprochen worden, welche in dem Schlosse der Tuilerien getroffen worden sein sollten, um für die Sicherheit des Lebens des Königs noch mehr zu sorgen. Die vermeintlichen Befestigungen der Wachtthürer u. Wachtposten in den Tuilerien beschränken sich aber nur auf die Erbauung eines bequemen Wachthauses für die National-Garde bei der Thor-Einfahrt von Seiten der Rue de Rivoli. Früher waren dort die National-Gardisten in einem finstern Loch eingekerkert, jetzt haben sie einen der schönsten Wachtposten von Paris. Die einzigen Sicherheits-Maßregeln für den König, die ich Ihnen verbürgen kann, bestehen darin, daß mit Anbruch der Nacht eine halbe Compagnie Grenadiere mit geladenen Flinten nach der Treppenhalle des Pavillon de l'Horloge kommandirt werden. Man wählt diesen Posten vorzugsweise darum, weil bei einer des Nachts sich ergebenden Ruhestörung in der nächsten Umgebung der Tuilerien ein solches Militär-Detachement von hier aus, sei es durch den Garten, sei es durch den Hof der Tuilerien schnell herbeieilen kann, um nachdrücklich einzuschreiten, während bekanntlich die eigentlichen Wachtposten sich nicht von Ort und Stelle entfernen dürfen. — Es ist stark davon die Rede, in unserer Armee die Regiments-Kapläne wieder einzuführen. Dem Vernehmen nach, hat der General Bugeaud zu Gunsten dieser religiösen Reform energische Vorstellungen bei der Regierung gemacht. Der General-Souverneur von Algerien behauptet, daß es den Franzosen nie gelingen werde, den Haß der Araber zu besänftigen, so lange die Französische Armee nicht ein äußeres Zeichen der Gottesverehrung geben wird. Die Araber sehen in dem Französischen Soldaten eine Art Gottesverleugner, dessen Ermordung den rechthabigen Moslem als ein frommes Werk angerechnet werden werde. So erklärt sich,

warum Abbé-Rader ungeachtet seiner zahlreichen Meberlagen, noch immer stark genug bleibt, um den Franzosen die Spitze zu bieten. Durch die Anregung des religiösen Fanatismus belebt er fortwährend den Muth der Araber, welche um Gott und Vaterland kämpfen. Das täglich mehr in Frankreich sich entfaltende religiöse Gefühl muß natürlich auf die Armee günstig zurückwirken, und man sieht an Sonn- und Feiertagen den Wehrstand dem Gottesdienste fleißig beiwohnen. Eine weise Regierung kann über die Verbreitung der Gottesfurcht unter dem Volke und unter der Armee sich nur freuen, und des Geschreis der Oppositions-Preffe, die überall die Jesuiten wittert, ungeachtet, ist sie jetzt Willens, durch die Einführung der Regiments-Kapläne (aumôniers) das Jhrige zur Belebung des religiösen Sinnes im Heere beizutragen, zumal da auf unsern meisten Kriegsschiffen ersten und zweiten Ranges bereits Schiffs-Kapläne angestellt sind. — Seit drei Tagen umgiebt uns ein dichter Nebel, wie man ihn kaum an den Ufern der Themse zu sehen gewohnt ist. Der Telegraph wird dadurch verhindert, uns die letzten Vorgänge in Spanien mitzutheilen. Ein neuer Umstand trägt viel dazu bei, den Glauben zu bestärken, daß Epartero vielleicht nicht so leicht in Barcelona Alles zur Ordnung bringen wird, wie es die letzten telegraphischen Depeschen glauben ließen. Die Regierung hat nämlich gestern die Nachricht erhalten, daß der Catalonische Deputirte, Oberst Prim, über Bayonne verkleidet nach Catalonien sich einschlich, um sich an die Spitze der republikanischen Partei in Barcelona zum Widerstand gegen Epartero zu stellen. Es ist diesem kühnen Parteihaupt gelungen, sich, da ihm die nöthigen Pässe verweigert wurden, verkleidet aus Madrid zu flüchten, und nach Bayonne zu gelangen. Von hier aus ist er mit Hilfe der Spanischen Centrebändlers, welche die Bergpfade von Navarra und Catalonien genau kennen, unbemerkt bis nach Barcelona gekommen, während die Spanische Polizei ihm auf dem direkten Wege von Madrid nach Barcelona nachjagte. Oberst Prim gehört zu den verschlossensten Parteimännern in Spanien, und da er vermuthlich durch seine Flucht aus Madrid seinen Kopf aufs Spiel setzte, so kann er dem Regenten noch viel zu schaffen machen, besonders da, wie das Journal des Débats von heute ganz richtig bemerkt, die Einnahme von Barcelona nichts mehr fürchten, als daß nach ihrer Unterwerfung Epartero sie durch den grausamen Zurbano im Zaum zu halten suchen werde. (Staatsztg.)

Spanien.

Barcelona, 28. Nov. Die Catalonischen Deputirten haben sich vor seiner Abreise nach Barcelona zum Regenten begeben, um ihn zu bitten, einen Unterschied zu machen zwischen den Schuldigen und Unschuldigen und die Stadt zu schonen, bis die Angelegenheit weiter aufgeklärt sei. Der Regent soll Folgendes erwidert haben: „Ich bin Spanier. Ich liebe Spanien und bin überzeugt, daß die Catalonier einen National-Willen haben; auch ich habe den meinigen. Ich möchte das Catalonische Volk nicht für fähig halten, sich gegen die Sache Spaniens zu erheben. Ich werde einen Unterschied machen zwischen der Bevölkerung Cataloniens und den Begünstigern oder Beförderern von Unordnungen, die dort eine Zuflucht könn.t.n gesucht haben. Ich bin entschlossen, sie mit eisernem Arm zu züchtigen und das Schwert des Gesetzes unerbittlich walten zu lassen. Die Auführer und ich können nicht zugleich existiren. Ich kenne sie, ich weiß, wer sie sind, und ich eile nach Catalonien, nicht um das industrielle Barcelona zu zerstören, sondern um es zu beschützen. Ich habe die Constitution beschworen, ich habe sie triumphirend von Sieg zu Sieg bis auf die Gipfel der Pyrenäen geführt und ich will lieber sterben, als sie mit Füßen treten lassen. Ich warte sehnsüchtig auf den Augenblick, wo ich die Regentschaft niederlegen und der Königin die Regierung übergeben kann und ich werde dann zu meinem Heerde zurückkehren, um als Privatmann zu leben, zufrieden, meinem Vaterlande gedient zu haben.“

Osmanisches Reich.

Von der serbischen Grenze, 3. Dez. (Privatmitth.) Eben eingehende Nachrichten aus Belgrad melden über die Mission des kais. russischen Generals Baron Lieven Nachstehendes als aus sicherer Quelle. Am Tage nach seiner Ankunft begaben sich die serbischen Minister Wuktsch, Petronowitsch und noch einige Notabilitäten in seine Wohnung. Baron Lieven begann seine Unterredung mit dem Ersuchen, ihm die Ursachen der letzten Bewegung gegen den Fürsten Michael mitzutheilen. Hierauf antwortete Wuktsch unter Bestimmung der übrigen Räte und Senatoren: „die serbische Frage ist eine durch den Volkswillen herbeigerufene und durch die Sanction des erhabenen Sultans geheiligte entschlossene Sache. Mehr könnten die Räte des Fürsten nicht sagen und ersuchten Seine Herrlichkeit, sich desfalls an die erhabene Porte selbst zu wenden.“ Dies ist der genaue Inhalt der serbischer Seite erhaltenen Antwort, welche einer Entsagung auf das bisherige russische Protektorat gleich kommt. Baron Lieven schickte sich seitdem zur Abreise nach Konstantinopel an.

Asien.

Bombay, 1. Novbr. Sämmtliche Gefangene von Kabul sind jetzt ohne Ausnahme den Engländern zurückgestellt; der letzte jener Gefangenen, Hauptmann Lograve, welchen Akbar Chan allein mitgenommen hatte, war nämlich unter einem Schutze vom Sirdar Akbar Chan nach Kabul am 27. September zurückgeschickt worden. Am 26. September hatten sich General Mac Gaskill und die Brigadiere Tulloch und Stacy zu einer Expedition nach dem Kohistan zu, mit einer Streitmacht von ungefähr 4000 Mann auf den Weg gemacht. Am 29. September stießen sie auf Emin Ulla, 20 Englische Meilen auf ihrem Wege nach Ascharektar, und schlugen sein Heer mit großem Verluste für dasselbe aufs Haupt. Den Engländern ihrerseits wurden 1 Offizier getödtet und 4 verwundet, desgleichen 46 Soldaten oder Unter-Offiziere getödtet oder verwundet. Gegen den 5. Oktober erwartet man die Truppen im Lager, und am 10ten oder 12ten sollten dann alle in die Pässe, zum Rückweg nach Pischawer, einmarschiren. Das Lager der Reserve-Armee zu Pindschor, bei Sindh, sollte um die Mitte Novembers gebildet werden; des General-Gouverneurs Lager-Gepäck war am 10. Oktober auf dem Wege dahin zu Mirul. Das letzte Detaschement von General England's Corps verließ Quetta am 1. Oktober und langte zu Dabur am 9. Oktober an, wobei die Nachhut im Bolanpasse angegriffen worden war und einige Leute eingebüßt hatte. Dr. Brickwell, welcher krank war, fiel wüthen Stämmen in jenen Bergenge in die Hände und wurde niedergebauen. Das erste Detaschement des Englischen Corps, unter Major Reid, trat am 12ten Oktober in Sukkur ein, und das zweite, unter Oberst Marshall, wurde den 16. Oktober in Schikarpur erwartet. — In Bundeskund ist die Ruhe noch immer nicht vollkommen hergestellt; das ganze übrige Indien dagegen ist ruhig, und man verspricht sich bald neuen Aufschwung in seinen inneren Verhältnissen, nachdem den für und in Afganistan erforderliche gewissen Geld-Ausgaben ein Ziel gesetzt ist. Lord Ellenborough's Politik, wie sie in seiner Proklamation verkündigt ist, hat fast allgemein beifällige Zustimmung gefunden.

Über den Abzug der Britischen Truppen von Quetta berichtet die Bombay-Times folgendes Nähere: „Wir haben keine Gelegenheit mehr, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf Gizeni, Kelati-Gildschie, Kandahar oder Killa Abdullah zu lenken, — Orte, wo während der 3 letzten Jahre so viel Blut geflossen ist. Sie sind alle von uns verlassen worden, sie sind nichts mehr für uns; es befindet sich kein Britischer Unterthan mehr innerhalb derselben, und die gegenwärtige Nachricht aus Quetta ist das Letzte, was wir hoffentlich auf lange Zeit, über die Operationen unserer Truppen zu berichten haben. Quetta wurde von uns zuerst am 26. März 1839 besetzt, und am 1. Oktober 1842 verließ es der General England mit dem letzten Detaschement seiner Truppen, nachdem er seine überflüssigen Vorräthe zerstört hatte. Während am 3. die Truppen die Defileen, welche den oberen Eingang des Bolan-Passes durchziehen, passirten, wurde der Nachtrab von den räuberischen Murris, welche diese Gegend unsicher machen, angegriffen; der ziemlich heftige Kampf währte zwei Stunden. Der Chirurgus Brickwell, welcher krank war und in einem Dult getragen wurde, fiel den Feinden in die Hände und wurde in Stücke gehauen. Näheres ist uns nicht bekannt geworden. Die Truppen erreichten, ohne weiter belästigt worden zu sein, am 9. Dabur, wo sie bis zum 12ten blieben und dann ihren Marsch nach Schikarpur fortsetzten. Der Major Reid war am 19. mit dem ersten Detaschement in Dabur angekommen; er marschirte ohne Aufenthalt, so schnell es der Zustand seines Laivviehes gestattete, weiter und kam ohne bemerkenswerthen Unfall am 12. Oktober in Sukkur am Indus an. Der Oberst Marshall war am 24. Septembr. mit dem zweiten Detaschement in Dabur und hatte den Pass unbelästigt durchzogen; man erwartete ihn am 17. in Schikarpur, und zwei Tage später kann er in Sukkur sein. Von den 15,000 Mann, die im Laufe der letzten zwölf Monate gleichzeitig oder nach einander Kelat, Quetta, Gizeni, Killa Abdullah, Kandahar, Kelati-Gildschie und Gizeni besetzten, bleibt, mit Ausnahme der Truppen des Generals Nott in Kabul, nicht ein Mann jenseits des Gebirges. Wie Viele von den treuen Tapferen schlafen den ewigen Schlaf! Dem Vernehmen nach sollen zwei Bombay-Regimenter, das 6te und das 20ste, in Schikarpur bleiben, bis über die ungeheuren jetzt in jener Gegend befindlichen Streitkräfte disponirt worden ist. Das Depot des 40sten Regiments ist von Kuratschi nach Firozpur beordert worden; es heißt, der Dienst dieses schönen Corps soll in die Präsidentschaft Bengalen verlegt werden. Das 22. Regiment wird im Nov. in Sukkur erwartet. Es herrschen viele Krankheiten; das Bengalische 19te Regiment hatte 230, das 12te Bombay-Regiment 140 Mann im Hospital, die meist alle am Fieber erkrankt sind. Der Major Dutram war in Sukkur, wohin er den General England begleitet hatte, und eilte dann den Truppen voraus. Ueber die Natur der ferneren Anordnungen in Bezug auf Sind wissen wir gar nichts. Die Kosten für die Behauptung unserer dortigen Posten betragen etwa 600,000 Pfd. jähr-

lich; der Werth des dortigen getriebenen Handels beträgt etwa die Hälfte. Sind hat nur in kommerzieller Hinsicht Nutzen für uns, und dieser ist auch nicht sehr bedeutend. Sollten wir gegen Hydrabad oder das Pendschab operiren müssen, so können wir mittelst der Dampfboote von Bombay nach Kuratschi und des Wasser-Transports stromabwärts von Firozpur unsere Truppen in 14 Tagen dorthin schaffen.“

Über den Zustand der Dinge in Kabul liest man in derselben Zeitung: „In unserm Blatte vom 15ten Oktober gaben wir einen allgemeinen Bericht über die glänzenden Erfolge der Generale Pollock und Nott bei ihrem Vordringen gegen Kabul — von den Siegen bei Dschugbuluck und Desin und von der Zerstörung von Gizeni. Die Dschellalabad-Armee lagerte, wie bereits gemeldet, am 15. auf der Rennbahn von Kabul, sechs engl. Meilen von der Stadt, und rückte am 16. in die Citadelle Bala-Hissar ein. Die Britische Fahne wurde sofort unter Kanonendonner auf die Mauern gepflanzt. Der Prinz Fötth Dschöng, welcher sich dem General Pollock in Gundamuck angeschlossen, hatte die Erlaubniß erhalten, mit der Britischen Armee zurückzukehren; er benutzte diese Gelegenheit, ging mit in die Citadelle und setzte sich auf den Thron, damit die Afghanen glauben sollten, wir feuerten die Salven zu Ehren seiner Thronbesteigung ab. Man scheint ihm diesen kleinen Kunstgriff gestattet zu haben, ohne davon Notiz zu nehmen. Wir wollen Niemandes Ansprüche unterstützen, und dieser Prinz mag, wie sein Bruder Timur, der sich jetzt in Sukkur befindet, mit uns zurückkehren und Pensionair der Regierung werden, oder, gleich seinem Bruder Söfter Dschöng in Kandahar, sein Glück in dem blutigen Spiel versuchen, das wahrscheinlich nach unserm Abmarsche beginnen wird. Akbar Chan hatte die Kapitaine Trouw und Bygrave mit sich in die Schlacht von Desin genommen, wahrscheinlich um Fürsprecher zu haben, falls er in unsere Hände fallen sollte. Während der Flucht setzte der Kapitan Trouw seinen Weg nach Kabul fort und schloß sich den dort zurückgelassenen Gefangenen an. Der Capitän Bygrave kehrte dagegen am 14. mit dem geschlagenen Sirdar nach Kpistan zurück, weil er bis zu seiner Auswechslung den nicht verlassen wollte, der so edelmüthig gegen ihn gehandelt hatte. Er blieb noch vierzehn Tage bei ihm und wurde dann frei unter Eskorte nach Kabul zurückgeschickt, wo er am 27. eintraf. Die Gefangenen waren nun alle ausgeliefert, und man glaubte, es würde unverzüglich wieder nach Dschellalabad zurückmarschirt werden, aber General Pollock hatte anders verfügt oder andere Instruktionen erhalten, genug, es ist beschlossen worden, daß die Britischen Truppen drei Wochen bei Kabul zubringen sollten.“

Nanking, 16. Sept. Das der Ostindischen Compagnie gehörende Dampfboot „Auckland“ geht heute von hier ab. Es hat den Legations-Sekretär, Major Malcolm, an Bord, der den Traktat überbringt, welcher jetzt, mit geringen Abänderungen in den Details, vom Kaiser sarkistisch ratifizirt ist. Die erste Rate der Entschädigungs-Summe, zum Betrage von sechs Millionen Dollars, ist bereits gezahlt worden. Andere Neuigkeiten von Bedeutung sind nicht zu melden. Folgender Brief, der kurz vor Ankunft des Couriers aus Peking geschrieben ist, giebt einiges Nähere über die Kommissarien: „Vor Nanking, 13. Sept. Die Ankunft der förmlichen Zustimmung des Kaisers zu dem unterzeichneten Traktat hat sich wider Erwarten um ein paar Tage verzögert. Sobald sie eintrifft, wird Malcolm mit derselben in dem „Auckland“ nach England abgehen. Das Land ist von heftigen Regengüssen und vom Schmelzen des Schnees im Hochlande überschwemmt, woraus sich das Ausbleiben der Kaiserlichen Zustimmung hinlänglich erklärt. Nach den Stipulationen des Friedens-Betrags verlassen wir den Fluß Jangtschikang, das heißt, wir gehen bis Wusung hinunter, sobald die erste Rate zum Belauf von 6 Millionen, wovon wir die Hälfte schon empfangen haben, abbezahlt ist; die andere Hälfte ist schon von Wusung hierher unterwegs; sie hatte dort einige Tage auf unsere Ankunft gewartet, ist aber von Cifu hierher beordert worden, weil er glaubte, daß sich dort kein Chinesischer Beamter von hinreichendem Rang befände, um sie an Bord unserer Schiffe zu überliefern! Die Zeiten haben sich hier merkwürdig verändert! Zwei von den Hong-Kaufleuten, der Sohn des alten Haqua und Samqua, wären von den Kommissarien hierher beordert worden, um den Unterhandlungen beizuwohnen; natürlich konnte Sir Henry Pottinger sich mit ihnen gar nicht einlassen. Sie trafen gerade noch zur rechten Zeit ein, um eine Unterredung über die verschiedenen Artikel des Traktats mit den Kommissarien zu haben, ehe diese ihn unterzeichneten; wir haben aber nicht einmal ihr Antlitz gesehen, geschweige daß wir ein Wort von ihnen gehört hätten. Seitdem haben wir auch bemerkt, daß die Kommissarien an Sir Henry Pottinger's kühnem Auftreten viel Gefallen finden. Der alte Kihjing ist ein Mann von edlem Aeußeren, mit dem platten runden Tatarengesicht, und etwas vorstehenden Backenknochen; sein Anblick ist anfangs, besonders wenn er nicht spricht, keinesweges einnehmend; sobald er sich aber in ein Gespräch einläßt, wird der Ausdruck seiner Züge höchst belebt und, was wir an einem Chinesischen Antlitz

stets für etwas Seltenes zu halten pflegen, sogar offen, redlich und wahrhaft edel, so daß man allgemein sagen hört: Was für ein hübscher alter Bursche ist dieser Kihjing! Cifu ist sehr alt und schwach, und an dem Tage, als der Traktat unterzeichnet wurde, befand er sich so unwohl, daß er in einem Lehnstuhl in die Kajüte des „Cornwallis“ getragen werden mußte; doch bestand er darauf, sich nach dem Schiff bringen zu lassen, und lehnte aufs entschiedenste alle Anerbieten ab, ihm den Traktat zur Unterschrift in sein Boot hinunterzuschicken. Sein Aeußeres ist weniger einnehmend, als das seines Kollegen, aber wenn er spricht, hat er viel Wohlwollen und Rechtlichkeit in seinem Ausdruck. So viel von den Ober-Kommissarien; wir stehen alle auf dem bestmöglichen Fuß mit den Chinesen.“ In einem Privatschreiben aus Hong-Kong, ohne Angabe des Datums, heißt es unter Anderm: „Die mit dem „Tenasserim“ und dem „Sesotris“ abgefertigten Nachrichten meldeten die Beendigung der Feindseligkeiten mit China und den allgemeinen Inhalt des Traktats. Seitdem ist der zwisehen Sir Henry Pottinger und den Chinesischen Kommissarien abgeschlossene Traktat mit der Zustimmung des Kaisers und seines Kabinetts von China zurückgekommen. Die Flotte wird ihre Absahrt von Nanking etwa um die Mitte Sept. beginnen und hoffentlich am 15. Okt. Hong-Kong erreichen. Bei Tschusan wird sie etwas verweilen, um die Vorräthe zu landen und die nöthigen Anordnungen für die als Kommissarien dort zurückbleibenden Offiziere zu treffen. Die Truppen werden folgendermaßen vertheilt werden: Tschusan: eine Compagnie Madras-Artillerie, nebst Sappeurs, ein Flügel des 55ten und einer vom 18ten Regiment; Kulungsu: Einige Artillerie und Sappeure vom 18ten Regiment und ein Flügel vom 41sten Regiment; Hong Kong: eine Artillerie-Compagnie, ein Flügel des 55ten Regiments, das 98ste Regiment, ein Flügel vom 41sten und einige Sappeure. Lord Saltoun wird das Kommando der Truppen in China übernehmen. Man ist jedoch allgemein der Meinung, daß die dritte Rate von 6 Millionen im Januar oder Februar wird gezahlt werden und daß sämtliche Truppen dann Tschusan und Emoy räumen und sich in Hong Kong concentriren werden. Die ganze Expedition leidet sehr durch Krankheiten; fast das ganze 98ste Regiment ist krank, nicht 250 Mann von dem ganzen Corps sind dienstfähig.“ — Im Ceylon Overland Observer vom 22. Oktober befinden sich folgende Nachrichten über die chineeschen Angelegenheiten: „Die Dampf-Fregatte „Auckland“, welche Nanking am 16ten September und Singapore am 7ten Oktober verlassen hatte, langte am 16ten d. bei Galle an. Sie segelte am 17ten nach Suez weiter. An Bord derselben befindet sich der Major Malcolm, Legations-Sekretär in China, der die Ratification des Friedens-Traktats von Seiten des Kaisers überbringt. Die anderen Passagiere sind Capitain Mitford, Capitain Stratford und Herr Gough. Die 1ste und 2te Rate der Entschädigungs-Summe (dies scheint eine Verwechslung mit der in zwei Theilen erfolgten Zahlung der ersten Rate zu sein) waren bezahlt worden, und nach der Bereitwilligkeit zu urtheilen, mit welcher die Chinesen diese Baarzahlungen entrichtet haben, scheint es ihnen an Geld nicht zu fehlen. Sämmtliche eingeborne Truppen sollen aus Tschusan sogleich entfernt werden und zwei Regimenter Europäischer Infanterie die Garnison dieser Insel bilden, bis die dritte Rate bezahlt ist, zu welcher dem Kaiser zwei Jahre Frist verstattet worden; wenn er bis dahin noch nicht gezahlt hat, so sollen ihm 5 pCt. Zinsen berechnet werden und die Truppen so lange im Besiß der Insel bleiben, bis die Zahlung erfolgt ist. Man erwartet indeß, daß der Kaiser sich nicht so lange Zeit lassen werde, da die beiden ersten Raten so schnell entrichtet worden sind. Major Malcolm wird nur wenige Tage in England bleiben und mit der Zustimmung der Königin zu den Stipulationen des Traktats zurückkehren. Der „Auckland“ wird zu Suez seiner warten. Wie wir hören, hat Sir H. Pottinger den chineeschen Behörden gesagt, daß der Traktat für England nicht eher bindend sei, bis er die Ratification der Regierung dahem erhalten habe. Es herrschten viel Krankheiten unter den europäischen Soldaten und Seelenten, und sie freuten sich sehr über die Aussicht auf baldige Entfernung aus einem so ungesunden Klima.“

Mannigfaltiges.

— Aus Köln meldet man: „Leider ist es weltkundig, in welchem Grade unser niedere und vornehme Pöbel im Jahre 1842 sich von den Wunderthaten, den angeblichen, des Schöpfers zu Niedereempt hinreißten läßt. Jetzt, Gott sei Dank, hört der erste Hauch der Begeisterung auf, beginnt der Wis die Lust mit seinen Blitzen zu reinigen. So wird von den neuesten Wundern erzählt: Als der Andrang um den dreizehnten Apostel zu erdrückend wurde, und besonders die Kölner den Heiligen selber aus reiner Verehrung zu beschädigen drohten, mußten die Gensdarmen einhauen. Einem Manne wurde unglücklichweise der Kopf abgehauen. Der Wunderwinker sah dieses Unglück, griff aber als bald das Haupt, setzte es auf den Rumpf und heilte

den Mann, bemerkte aber zu spät, daß er dasselbe verkehrt aufgestellt habe. Seinen Irrthum einsehend, zog er nun sein Messer und wollte den Kopf wieder abtrennen und aufs neue anheilen, aber der wunderbar Geheilte protestirte und sagte: daß er sich über den Irrthum zu gratuliren habe, da er ein Seilspinner sei und nun erst recht für seine Profession taugte, welche früher stetes Umsehen erheischt habe. Alle Welt selbst die verstocktesten Gemüther, wurden durch dieses Wunder gerührt.

Die „Magdeb. Zeitung“ schreibt aus Berlin: Der König hat das vielbesprochene Lessing'sche Bild: „Fuß vor dem Concillium“ für 8000 Thaler angekauft. Es giebt wenige Kunstwerke, bei denen die Urtheile sich so schroff gegenüberstehen, wie bei diesem Gemälde. Besonders wollen die Künstler es nicht als ein Kunstwerk in reinem historischen Style gelten lassen und tadeln namentlich daran, daß zu wenig Leben, zu wenig Handlung in demselben sei. Ein großer Theil unseres Publikums dagegen ist begeistert für dieses Bild.

Nicht bloß die Phönix in der Sage gehen neu aus ihrer Asche hervor, sondern auch alte Weinkleider, alte Schuhe, veraltete Fracks u. s. w. wirklich und wahrhaftig, nicht in der Sage. Wenn früher ein Vater seinem Sohne schrieb: „Lieber Sohn! Hier schickt Dir die Mutter meinen alten Rock; laß Dir einen neuen daraus machen“, so lachte man darüber, als über einen Witz. Aber die Industrie hat ihn zur Wirklichkeit und Wahrheit gemacht. Sowohl in Rudnitz bei Leipzig, als auch zu Chamille in Frankreich bestehen Fabriken,

in denen man alte Weinkleider, Fracks und Röcke wieder in Wolle, diese Wolle in Garn, dieses Garn in Filztuch und zum schönsten Buksling umhert, so daß mancher fashionable Sackpallot-Träger in Kleidern einhergeht, die früher ein Bettler weggeworfen hatte. Nach Bericht des „Allgemeinen Anzeiger“, der bekanntlich nie Spaß macht, kocht ein Schuhmacher in Apolda alte Schuhe und Stiefeln zu Brei und gießt daraus neues Leder, aus welchem die schönsten neuen Fußbekleidungs-kunstwerke gefertigt werden. Wer zweifelt nun noch an der Möglichkeit der Verwirklichung der alten Weibermühle? Industrie, Göttin des Jahrhunderts, wage dich daran, baue eine alte Weibermühle, wo du oben die alten Mütterchen aufschüttest und unten die herrlichsten Jungfrauen herausholst, du wirst gute Geschäfte machen! Die Hälfte der Ehemänner, alle heirathslustigen alten Jungfern, alle Bräutigams, die des Geldes wegen eine Alte heirathen wollen, sind deine Kunden!

Ein englisches Blatt, „the Punsch“, stellt folgende Betrachtungen über den ungeheuren Verbrauch von Stacheln an. Es scheint nach Professor Parvington, daß hier zu Lande täglich 20 Millionen Nadeln fabrikt werden. Sie kommen in Circulation, sind aber bald wieder gänzlich verschwunden, wobei man eben so wenig, wie bei den Schwalben, weiß, wo sie hingekommen sind. Wenn es möglich wäre, die so verloren gegangenen Nadeln wieder einzusammeln, so würde man erstens die längst projektirte Brücke zu Hungerfordmarkt damit ausführen, außerdem aber noch eine Säule davon

errichten können, welche die berühmte Cleopatra-Nadel zu Alexandrien weit überragen würde, und die man Victoria-Nadel nennen könnte.

Zu Lyon bei Bordeaux erhielt kürzlich der Pfarrer, während er am Altar Messe las, von einer Frau aus der nahen Gemeinde Billyvonge einen Messerstich, so daß er in seinem Blut gebadet nieder sank. Die Wunde des allgemein geachteten Geistlichen ist zum Glück nicht tödtlich. Als Motiv ihres Verbrechens gab die Thäterin ganz Unbefangen an, daß der Pfarrer sie vor drei Jahren behert habe!

(Erwiderung, kein Streit.) Es ist wahr, daß ich die beregte Rede Morgenbessers: „Demokrit und Heraklit auf der Ziegelbastei zu Breslau“ in den Schulboten aufnehmen wollte — war sie mir doch von dem sel. Hrn. Verfasser zugesagt; es bleibt aber auch wahr, daß mir einer der Erben Morgenbessers, Hr. Lehrer Sonnabend, bei der Einbändigung anderer noch ungedruckter Abhandlungen des Verstorbenen mit Bedauern versichert hat, es sei jene werthvolle Arbeit im Nachlasse nicht vorgefunden worden. Daß sie „nicht vorhanden“ habe ich nicht behauptet. Ich freue mich über den durch Herrn „Manus manum lavat“ gegebenen Aufschluß, und danke im Namen der vielen Freunde des seligen Morgenbessers freundlichst dafür. Meine Berichtigung hatte nur den Zweck, unnötigen Anfragen und Antworten bei der Redaktion des Schulboten nach jener Rede zu beugen.

Redaktion: E. v. Barß und H. Barth.
Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag, zum fünften Male: „Oskar!“ Lustspiel in 3 Akten, nach „Oscar, ou le mari qui trompe sa femme“ des Scribe von Kettel. Hierauf: „Sifella“ oder „Die Wilis.“ Phantastisches Ballet in 2 Akten, nach dem Französischen arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister C. Helmke, Musik von A. Adam, für das Orchester eingerichtet von A. Unverricht, Mitglied des hiesigen Theater-Orchesters.

Mittwoch, zum ersten Male: „Bicomte Latorières“, oder: „Die Kunst zu gefallen.“ Lustspiel in 3 Akten, frei nach Bayard von Carl Blum. (Personen: Prinz von Soubise, Marschall, Hr. Bercht. Seine Gemahlin, Mad. Stein. Bicomte von Latorières, Mad. Schreiber-St. George. Baron Tibull von Hugoent, Hr. Keder. Hermine, seine Schwester, Fräul. v. Carlberg. Desperrières, Parlamentsrath, Hr. Wohlbrück. Veronita, seine Schwester, Mad. Clausius. Pomponius, Latorières Hofmeister, Hr. Rottmayer. Grevin, Schneidermeister, Hr. Bork. Marianne, seine Frau, Mad. Pollert. Ein Polizeilieutenant, Hr. Hoffmann.)

Berichtigungen in der gestrigen Zeitung. Seite 2233 in der Bücher-Anzeige des Herrn Sal. Horwisch, 5te Zeile: 1833 — 37, statt 1823 — 37; 5te Zeile: Supplementbände, statt Supplementband. Seite 2236, Spalte 1, bei der dritten Anzeige von unten, soll der Name nicht Julius Schwerner, sondern Julius Schwesner heißen.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung der jüngsten Tochter meines seligen Schwagers, des Syndikus Krüger hieselbst, Ludowica Krüger, mit dem Herrn Oberlandesgerichts-Rathen Wilke alhier, beehre ich mich, allen Freunden, ihrer Theilnahme versichert, ergebenst anzuzeigen. Cottbus, am 4. Dez. 1842. Dr. Grävell, Geh. Justizrath.

Entbindungs-Anzeige. Unsern Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch ergebenst an, dass mich meine gute Frau Charlotte, geborne Schütz, am 9. December früh 5 Uhr durch einen muntern Knaben erfreute. Marilissa und Breslau, am 10. December 1842. Der Senator und Apotheker Kolbe.

Entbindungs-Anzeige. Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Josephine, geb. Grünig, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an. Breslau, den 11. December 1842. Nabbyl, Königl. Universitäts-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Kuthardt, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Langenbielau, den 10. Dezbr. 1842. Heege, Justizarius.

Entbindungs-Anzeige. Die heute in der zehnten Frühstunde erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehret sich, allen Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen: Klein-Althammer, den 10. Dez. 1842. der Fürstl. Hohenlohe-Dehringensche Forst-Sekretär A. Hoppe.

Todes-Anzeige.

Das nach schwerem Kampfe, gestern 6 Uhr Abends, im nahe vollendeten 70sten Lebensjahre am Schlagfluß erfolgte Ableben unserer liebsten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, der verwittweten Frau Doctor Kunsemüller, geb. Mühlbach, zeigen wir im tiefsten Schmerzgefühl, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ganz ergebenst an. Breslau, den 12. December 1842. Die Familien: Kunsemüller. Thiele. Buchholz, in Berlin.

Entbindungs-Anzeige. Statt besonderer Meldung. Die am 10ten d. M. erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Karas, von einem Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an. Breslau, den 12. Dezember 1842. Heinrich, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Kalkulator.

Entbindungs-Anzeige. Die heut früh 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Schroff, von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an. Nieder-Weichau, am 7. December 1842. D. Pachur.

Künftigen Freitag, den 16. December c. Abends 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen, vom Herrn Rector und Prof. Dr. Reich: der Nekrolog der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, und vom Unterzeichneten, der allgemeine Bericht. Breslau, den 12. December 1842. Der General-Sekretair Wendt.

Christmarkt im Wintergarten.

Von Montag den 12. bis Sonnabend den 17. Dezember ist das Entree in den Vormittagsstunden für die Person 2 1/2 Sgr., von 1 Uhr an 5 Sgr. Kinder und Domestiken zahlen im Verlauf eines jeden Tages nur 1 Sgr. Das Concert beginnt täglich um 5 und endet um 9 Uhr. Die nettesten Gegenstände aller Art werden gegen einen Einsatz von 5 Sgr. ausgestellt. R r o l l.

Zur Nachricht. Ich erlaube mir, ein resp. Publikum auf meine Ankunft aufmerksam zu machen. Carl Agmann, Portraitmaler, Kleine Groschengasse Nr. 9.

So eben erschien und ist bei Graf, Barth und Comp. in Breslau gefestet für 2 Sgr. zu haben: Verzeichniß, 27stes, der Behörden, Lehrer, Dramen, Institute und sämtlicher Stubtenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 1842/43.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist vorrätzig:

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. 11te Auflage in einem Bande. Lexikon-Format. Preis 3 Rthlr. Elegant gebunden 3 Rthlr. 20 Sgr. Ausgabe auf weiß Papier 4 Rthlr.

Die Berliner allgemeine Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche gegenwärtig schon 77,300 Rthl. Vermögen besitzt, 33 Wittwen mit 1955 Rthl. jährlich unterfügt und 529 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 56,870 Rthl. an jährlichen Wittwenpensionen und 14,217 1/2 Rthl. Begräbnißgelder gesichert haben, beginnt mit dem 1. Januar f. J. ihr 13tes Semester. Anmeldungen zum Eintritt werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. — Breslau, den 10. Dezember 1842. J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße Nr. 28.

Im Verlage der Musikalien-Handlung von: vormals Carl Craz,

Breslau, Ohlauer-Straste Nr. 80, ist so eben erschienen: Galopp furioso, pour le Pianoforte, comp. par Theodor Wodnicki. Preis 15 Sgr.

Dieser vom Componisten hier mehrfach mit so ausserordentlichem Beifall vorzutragene Galopp darf mit Recht allen guten Klavierspielern empfohlen werden. Ganz im Genre des berühmten Liszt-Galopps, kann derselbe solchem als passendes Seitenstück dienen. Gleichzeitig wird das mit obiger Handlung verbundene Musikalien-Leih-Institut, dessen Reichhaltigkeit die kürzlich erschienenen Cataloge bekunden, einem hochgeehrten Publikum unter den bekanntesten ausserst billigen Bedingungen neuerdings zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen; alle neuesten Erscheinungen im Gebiete der Musik werden demselben alsbald einverleibt. Ausserdem werden alle geehrten Gönner und Geschäftsfreunde ersucht, bei gefälligen Entbietungen, Sich obiger Firma bedienen zu wollen.

Sehr interessante Anzeige für Militairs, Waffensammler und Jagdliebhaber.

Verloosung der berühmten Gewehrsammlung Sr. Hoheit des verewigten Herzogs Heinrich von Württemberg.

Diese Gewehrsammlung, die bedeutendste unter allen, welche jemals im Privatbesitz befandlich waren, und welche von Waffensammlern für einzig in ihrer Art anerkannt wird, ist von Sr. Hoheit dem Herzoge von Württemberg mit unablässiger Fürsorge angelegt und bereichert worden.

Die auf Befehl der Königl. Württembergischen Regierung bestellte Kommission von beidseitigen Sachverständigen hat den Werth der Sammlung auf 148,480 Gulden im 24 Fl. Fuße festgestellt. Dieselbe, gegenwärtig im Herzoglichen Palais zu Ulm aufgestellt, besteht aus einer großen Anzahl der herrlichsten und ausgezeichnetsten Gewehre, mit Gold, Silber, Perlmutter, gravirter und getriebener Arbeit verziert, wie dies der von den Königl. Behörden geprüfte und beglaubigte Verloosungs-Plan näher ausweist. Viele der Gewehre haben einen hohen geschichtlichen Werth, da sie theils von Napoleon und andern berühmten Personen herrühren und mit deren Wappen und Chiffre bezeichnet sind, theils auch als überaus schätzenswerthe Denkmale der Waffenschmiedekunst früherer und insbesondere neuerer Zeit eine ausgezeichnete Wichtigkeit besitzen.

Die ganze Sammlung zerfällt bei der Verloosung in 246 Preise, im Werthe von 8200 Fl., 6000 Fl., 5000 Fl., 4000 Fl., 3000 Fl. u. c. Eine genaue Beschreibung der Gewehre nebst Schätzungswert ist in dem obrigkeitlich bestätigten Plane enthalten.

Der Preis eines Looses ist 3 Fl. 30 Kr. oder 2 Rthlr. preussisch Courant. — Bei Abnahme von zehn Loosen ein elftes gratis.

Vermöge Kabinetts-Orbre d. d. Charlottenburg den 27. Dezember 1841 haben Seine Majestät der König die Bewilligung zum Debit der Loose im preussischen Allergnädigst zu ertheilen geruht.

Plan und Loose sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches mit dem Verkauf derselben beauftragt ist, zu beziehen. Militairs, Jagdliebhaber, Kenner und Sammler von Waffen, werden diese nie wiederkehrende Gelegenheit nicht versäumen, mit einem so geringen Einsatze sich bei einer Verloosung zu betheiligen, welche so seltene und werthvolle Werke der Waffenschmiedekunst zum Gegenstande hat.

Briefe und Gelber werden portofrei erbeten. F. C. Fuld in Frankfurt a. M. Diejenigen, welche sich mit dem Kommissions-Verkauf dieser Loose befassen wollen, haben sich wegen ihrer Solidität auf ein Handlungshaus in Frankfurt a. M. oder Berlin zu beziehen.

Mit einer Beilage.

Weihnachts-Gaben,

empfohlen durch

die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, bei welcher man alle irgendwie angekündigten Gegenstände des Buchhandels zu ebendenselben Preisen und Bedingungen vorrätzig findet.

Folgende zu Weihnachtsgeschenken geeignete werthvolle Bücher, sind in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt 47, zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Plesch zu beziehen: Köstelt, Fr., Handbuch der Geographie für Töchter Schulen und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 3 Bände. 3te sehr verm. u. verb. Ausg. sauber kart. 5 Rthl. Sammlung deutscher Gedichte und prosaischer Aufsätze für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. Herausgegeben von C. Hassenstein und C. Leyde. Sauber kart. 1 Rthl. 12 1/2 Sgr.

Hölty's Gedichte. Neu besorgt und vermehrt von J. H. Voss. Neue Aufl. sauber kart. 26 1/4 Sgr. Belimpapier, geb. mit Goldschnitt 1 Rthl. 5 Sgr.

Krüger, S. C. G., der christliche Hausaltar, oder Betrachtungen andächtiger Christen in den Morgen- und Abendstunden auf alle Tage im Jahre. Aus den Werken der vorzüglichsten Gottesgelehrten sorgfältig ausgewählt. 2 Bde. 4te Aufl., in halb Franz geb. 4 Rthl. 10 Sgr.

Schultz, E. G., Cours complet de Conversation française à l'usage des Allemands rédigé sur un nouveau plan. (La France contemporaine.) 3 Vols. broché 4 Rtl. Ferner ist fortwährend zu haben:

Blumauer's sämtliche Werke, wohlfeile Original-Ausgabe. 4 Bde. in 12. kart. 1 1/2 Rthl. — in 8. mit vielen Kupfern kart. 2 1/2 Rthl. Königsberg. Gebr. Bornträger.

Neue Jugendschriften,

empfohlen durch Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Plesch.

Verlag von J. F. Schreiber in Eslingen.

Die Jahreszeiten.

Bilderbuch zur belehrenden Unterhaltung für die Jugend.

20 flüssig colorirte Blätter mit einem allegorischen Titel und Umschlag nebst erklärendem Text.

Quer gr. Folio. Gebunden 2 Rthl. 11 1/2 Sgr.

Darstellend: Geschäfte und Erholung, Ernst und Lust in allen Monaten des Jahres.

Das Elternhaus.

Scenen aus dem Familienleben.

Ein lehrreiches und unterhaltendes Bilderbuch für Knaben und Mädchen.

10 gut colorirte Blätter mit allegorischem Titel und erklärendem Text.

Quer kl. Folio. Gebunden 1 Rthl. 11 1/2 Sgr.

Inhalt: Das Morgengebet. Die Wäsche. Die Schule. Die Küche. Das Mittagessen. Das Waschetrocknen. Des Vaters Heimkehr. Der Geburtstag. Der Spaziergang. Das Christfest.

Blicke in die Natur.

260 colorirte Bilder für die erste Jugend mit erklärendem Text der hier abgebildeten naturhistorischen Gegenstände.

Quart. 22 1/2 Sgr.

Naturgeschichte in Bildern.

Nach Anordnung des Lehrbuchs der Naturgeschichte, von Dr. G. H. v. Schubert.

Dritter Theil, Amphibien.

Fische, Weich- und Schaalenthier, Insekten, Würmer und Strahlenthiere.

Mit nach der Natur und nach vorzüglichsten Mustern gezeichneten fein und gut colorirten Abbildungen, und deutschem und französischem Text.

Folio. Geb. 2 Rthl.

Der erste Theil enthält die Säugethiere.

Der zweite Theil die Vögel.

Jeder Theil kostet 2 Rthl.

Zugleich empfehle ich meine früheren bekannten Artikel:

Bilder zum Anschauungs-Unterricht für die Jugend.

Mit deutschem und französischem Text.

Erster Theil: 30 colorirte Doppelblätter mit Abbildungen verschiedenartiger Gegenstände. Zweiter Theil: 30 colorirte Doppelblätter mit Abbildungen von Gift- und Kulturpflanzen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Folio. Gebunden. Jeder Theil 1 Rtl. 25 Sgr.

Der Mensch und die Thierwelt.

Ein Bilderbuch in alphabetischer Ordnung mit erklärender Beschreibung. Fol. 1 Rtl. 10 Sgr.

Die Menagerie.

Neues naturgeschichtliches Bilderbuch, alphabetisch geordnet, zur Anschauung für das erste Jugendalter. Mit kurzem Text für Eltern. Zweite Auflage. Quart. 20 Sgr.

Vorstehende Werke sind durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen und in Breslau vorrätzig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, Aderholz, Goschorsky, Graf, Barth u. Comp., Leuckart, Josef Marx u. Comp., Schulz u. Comp. und für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Plesch.

Bei L. Fort in Leipzig ist erschienen, und in Breslau bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, zu haben, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Plesch:

Die schönwissenschaftliche Literatur der Russen. Ausgewähltes aus den Werken der vorzüglichsten russischen Poeten und Prosaischen älterer und neuerer Zeit, ins Deutsche übertragen und mit historisch-kritischer Uebersicht biographischen Notizen und Anmerkungen begleitet von C. Wilhelm Wolffsohn 1. Band.

Mit Beziehung auf die früher erlassenen ausführlichen Ankündigungen dieses Werkes wird hier nur bemerkt, daß bis Ende dieses Jahres noch der erste Subscriptionspreis gilt, welcher 6 Rthl. für das ganze aus 4 Bänden und 100 bis 120 Bogen bestehende Werk beträgt, und bei Empfang des ersten Bandes zu bezahlen ist. Der zweite Subscriptionspreis beträgt 2 Rthl. für den Band, und wird bei Empfang jedes Bandes bezahlt; der Ladenpreis aber wird 10 Rthl. für das Ganze betragen.

Für Zeichner, Maler und Kunstfreunde.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in Breslau bei O. B. Schumann, Abrechtsstraße Nr. 53, zu haben:

Der Landschaftler.

Eine Reihenfolge von Vorlegeblättern vom Umriß bis zur vollendeten Ausführung von Jul. Tempelst, enthaltend: Contouren von einzelnen Bumpartien, ausgeführte Theile von Bäumen, Vorgründe, Wasserpflanzen, Baumstämme, vollständige Bäume, Umrisse von Landschaften, Wolkendarstellungen und ausgeführte Landschaften. Straß-Querquart. Eleg. cart. 3 Rthl. (Auch in 6 einzelnen Heften für 3 1/2 Rthl.) Herr Prof. Schirmer, Mitglied der Akademie der Künste, und Professor der Landschaftsmalerei in Berlin, spricht sich darüber folgendermaßen aus:

„Eine gewandte Technik und eben so geschmackvolle Zusammenstellung der landschaftlichen Natur machen es wünschenswerth, daß obenbenanntes Werk seine verdiente Anerkennung finde. Es ist nicht nur geeignet für alle Schulen, sondern auch den Dilettanten, insbesondere anzuempfehlen, weil es seiner Fäßlichkeit wegen, ohne große Nachhülfe eines Lehrers, den Schüler zur schnelleren Auffassung der Natur führt.“

Dies Urtheil wird eine hinreichende Bürgschaft für den Werth der herrlichen Vorlegeblätter sein.

Proclama.

Das Aufgebot dreier auf den Gütern Nieder-Zauche und Mittel-Giesmannsdorf haften, den Hypotheken Posten von 3210 Rthl. 8 Sgr. 9 1/2 Pf. 2500 Rthl. und 2500 Rthl.

Folgende, im Hypothekenbuche des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts eingetragene Kapitalien:

1) Die auf dem Gute Mittel-Giesmannsdorf Sprottau'schen Kreise Rubr. III. Nr. 2 eingetragenen 2500 Rthl., als der Rest von 11,600 Rthl., welche auf Ober- und Nieder-Zauche, in gleichen Mittel- und Nieder-Giesmannsdorf vig. deer. vom 9. Nov. 1764 für die Magdalena Zuendreich vermittw. von Eckartsberg, geb. Frein von Dyhern an Illatis und Lucrativis exactis dotabilibus vom 20. Mai 1734 eingetragen; und wovon ex decreto vom 7. Sept. 1770 und 2. Mai 1774, die übrigen 9,100 Rthl. dergestalt gelöscht worden, daß die residuirenden 2500 Rthl. nur noch auf Mittel-Giesmannsdorf allein (solitarie) haften.

2) Die auf dem Gute Nieder-Zauche, Sprottau'schen Kreises Rubr. III. Nr. 4 eingetragenen 2500 Rthl., als der Rest von 11,600 Rthl., welche auf Ober- und Nieder-Zauche, in gleichen Mittel- und Nieder-Giesmannsdorf vig. deer. vom 9. Nov. 1764, für die Magdalena Zuendreich vermittw. v. Eckartsberg, geborne Frein von Dyhern an Illatis und Lucrativis ex pactis dotabilibus vom 23. Mai 1734 eingetragen, und wovon ex decreto vom 7. Sept. 1770 und 2. Mai 1774, die übrigen 9100 Rthl. dergestalt gelöscht worden, daß die residuirenden 2500 Rthl. nur noch auf Nieder-Zauche allein (solitarie) haften.

3) Die Rubr. III, Nr. 4 auf dem Gute Mittel-Giesmannsdorf's und Rubr. III, Nr. 6 auf dem Gute Nieder-Zauche, beide im Sprottau'schen Kreise, solidatisch eingetragenen 3210 Rthl. 8 Sgr. 9 1/2 Pf. Erbgeelder für eines früheren Besitzers Schwester, die verehlichte Landrätthin von Jedlis aus dem Erbvergleich vom 29. April 1765 eingetragen ex officio vig. decreti den 9. September 1767,

sind nach der Angabe des jetzigen Besitzers beider Güter, des Majors Louis Heinrich von Eckartsberg, längst bezahlt, ohne daß derselbe jedoch die eingetragenen Gläubiger, deren Erben oder Rechtsnachfolger, nachzuweisen noch Quittung derselben zu beschaffen, noch die angeblich verlorenen Documente selbst beizubringen vermag. Es werden daher die bezeichneten eingetragenen Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, oder diejenigen, welche sonst in der gedachten Gläubiger Rechte getreten sind, so wie alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an die verlorenen Instrumente zu haben vermeinen hierdurch vorgeladen, in dem auf dem hiesigen Oberlandes-Gerichte vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kläbisch auf den 16. März 1843, Vormittags um 11 Uhr anberaumten Terminen persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, zu welchen ihnen die Justiz-Kommissarien Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis, und Justiz-Räthe Ziefursch, Neumann, Treutler, Werner und Wunsch vorgeschlagen werden, zu erscheinen ihre Ansprüche

ad Protocolum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Ansprüchen an die gedachten Hypotheken-Forderungen die darüber sprechenden Documente und die verpfändeten Güter präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verlorenen Instrumente für amortisirt erklärt, auch die betreffenden Posten im Hypothekenbuche, auf Antrag des Extrahenten, gelöscht werden.

Glogau, den 15. Nov. 1842. Königl. Ober-Landes-Gericht I. Senat. v. Forderbeck.

Edictal-Citation.

In dem über den Nachlaß des verstorbenen Gastwirths Louis Hüter heute von uns eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Processe ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 18. Februar 1843, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Stan, angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei dem Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kommissarien Müller I. und Dttow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorzudenken schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 28. October 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königlichen hohen Allgemeinen Kriegs-Departement vom 7. v. M. ist das unterzeichnete Artillerie-Depot beauftragt worden, ein öffentliches Licitations-Verfahren zur Ausführung der bei demselben vorkommenden Wassertransporte einzuleiten, und mit dem Mindestfordernden einen Contract auf ein oder mehrere Jahre abzuschließen.

Zu dem Ende haben wir einen Termin auf den 28. d. M. anberaumt, und werden Unterzeichnet hiermit aufgefordert, am genannten Tage Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Geschäfts-Local des Artillerie-Depots (Sandstraße Nr. 11) zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu geben, worauf sodann der Mindestfordernde den Zuschlag, jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalt höherer Genehmigung, zu gewärtigen hat.

Breslau, den 10. December 1842.

Königl. Artillerie-Depot. Roth. Gerecke.

Das den Maurermeister Reinhold'schen Erben gehörige, hier unter Nr. 157, 158 belegene Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 9617 Rthl. 4 Sgr. 4 Pf. geschätzt, soll auf

den 29. März 1843 Vormittags 10 Uhr in unserem Amts-Local an den Meißbietenden verkauft werden. Zu obigem Termin werden alle unbekannteten Real-Interessenten, bei Vermeidung der Präklusion, hiermit vorgeladen.

Glogau, den 19. August 1842. Königliches Land- und Stadtgericht. Hartmann.

Bekanntmachung.

Das dem Königlichen Domainen-Fiscus zustehende Recht zum Pachtschlag in der Ober bei Brieg, soll höherer Anordnung zufolge, im Wege der öffentlichen Licitation auf 6 Jahre, vom 1. Januar bis ultimo December 1848, anderweitig verpachtet werden. Der Termin zur Licitation ist

auf den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

im diesseitigen Rentamts-Local anberaumt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Licitations-Bedingungen können in den Amtsstunden hier eingesehen werden.

Brieg, den 7. Dezbr. 1842. Königliches Domainen-Rent-Amt.

Windmühlen-Anlage.

Der Bauergruts-Besitzer Ignaz Thiel zu Hennerdorf, Ohlauer Kreises, ist Willens eine holländische Windmühle mit zwei Mahlgängen auf seinem Feldplane zu erbauen. Dies wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß mit dem Bemerken hiermit veröffentlicht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier geltend gemacht werden müssen.

Ohlau, den 3. Dezember 1842.

Der Verweser des Königlich Landrätlichen Amtes v. Rohrscheidt.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Lithographie,
Schriftgiesserei,
Stereotypie und
Buchhandlung
in
Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-
Musikalien-, und
Kunsthandlung
und
Leihbibliothek
in
O p p e l n,
Ring Nr. 49.

In der Buchhandlung von **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

**Dr. Guyetant, Der Arzt für die spätere Lebensperiode
oder für's rückschreitende Alter**

namentlich für Diejenigen, welche das knüftigste Jahr überschritten, im Alter ihre Gesundheit erhalten, ihr Leben verlängern und froh genießen wollen. Deutsch von Venus, 2te Ausgabe. 8. geh. 2/3 Rthl.

Die Recension der ersten Auflage im **Gesundheitsstempel** Nr. 36 lautet also: „Dem allzufrüh erreichten Alter thut es dringendst Noth, einen Retardeur in die Hände zu erhalten, der den Schnelllauf durch das Leben einigermaßen hemmt. In der Lebensperiode, die meist ihre Kraft für andere wohl verwendet, werden die trefflichen Mittel geboten, den flüchtigen Rest des Lebens noch weise zu genießen und sich vor den mancherlei Beschwerden des Alters zu schützen. Welche trefflichen Mittel der erfahrene Guyetant zu diesem Behufe zeigt, davon wird sich jeder Leser überzeugen, der seine ganz aus dem Leben geschöpften Vorschriften näher prüft, und Sener, der denselben treulich nachlebt, wird ihre heilsamen Vorschriften an sich selbst bewährt finden.“

In Unterzeichnetem sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Grass, Barth u. Comp.:**

**Mythologische
Forschungen und Sammlungen**
von **Wolfgang Menzel.**

Erstes Bändchen.
8. Velinp. broch. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Inhalt:

1) Die Schöpfung des Menschen. Vergleichende Uebersicht der darauf bezüglichen Mythen und Dichtungen. — 2) Eros. — 3) Monographie der Bienen. — Die Mythen des Regenbogens. — Nachträge.

Die erste Abhandlung entfaltet in einem sehr weiten Panorama solche Mythen, die das klassische Alterthum nur wenig berühren, aber desto tiefer in die Ideenwelt des Orients und des christlichen Mittelalters eingreifen und die dem Herrn Verfasser zugleich eine mythologische Recognostrirung in allen Welttheilen verstateten. Die zweite verweilt vorzugsweise unter den lieblichsten Phantasien des alten Hellas. Die dritte und vierte legen Proben von der Art und Weise ab, wie Gegenstände der Natur im Refler der Symbolik, Mythologie und Poesie aufzufassen sind. — Zu wissen, wie derselbe Gegenstand oder dieselbe Idee sich in den verschiedensten Vorstellungsweisen der Völker von den ältesten Zeiten an abgepiegelt habe, ist ein Bedürfnis, das sich den Forschern in mehr als einer Wissenschaft aufdrängt, zunächst aber von denen empfunden wird, die sich mit ästhetischen Ideen beschäftigen und im weiten Gebiete der Phantasie zu orientiren haben. Die unbefangene, wenn wir so sagen dürfen, naturgeschichtliche Behandlung der Mythologie, die möglichst vollständige Sammlung und Vergleichung aller Symbole, Mythen und Dichtungen, die sich auf denselben Gegenstand beziehen, ist ohne Zweifel die gewichtigste und ästhetischste für das ästhetische Rohinteresse und wir hoffen daher, daß diese, allen Freunden der Poesie und Kunst gewidmeten Forschungen und Sammlungen den strengen Forderungen der Gründlichkeit und Vollständigkeit nachkommen und allgemein Anlang finden werden.
Stuttgart und Tübingen, Oktober 1842. J. G. Cotta'scher Verlag.

In unserm Verlage ist erschienen und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Grass, Barth und Comp.** zu haben:

Jugendgarten.

Unterhaltungsschrift für die Jugend.

Verbindung mit mehreren anderen Jugendfreunden

herausgegeben von
G. S ä r t t e r,
Lehrer einer höheren Töchter Schule,
und **A. F i s c h e r,**
Reallehrer in Stuttgart.

Vierter Band. Viertes Halbjahr. Juli- und Augustheft.

4. geh. mit Holzschnitten und kolorirten Tafeln, das Heft 3 Gr.

Daß der Jugendgarten, für das wissbegierige Alter von 10 bis 14 Jahren bestimmt, unter der gegenwärtigen Masse von Jugendchriften aller Art ein viertes Halbjahr zu beginnen vermag, ist für seine Bediegenheit des Beweises genug. Die Unterzeichnete, welche mit diesem Halbjahr den Verlag desselben übernommen, braucht darum nur zu versprechen, daß sie in der Ausstattung das Möglichste leisten wird, und daß sich die Verfasser Mühe geben werden, die Jugend auf die ansprechendste Weise zu unterhalten und zu belehren. Bei ihrem Umfang und ihrer Ausstattung ist diese Schrift die wohlfeilste unter allen Jugendchriften und ihr deshalb eine immer weitere Verbreitung um so gewisser.

Um einen Begriff von der Mannigfaltigkeit des Ganzen zu geben, theilen wir hier das Inhaltsverzeichnis der beiden Hefte mit:

J u l i h e f t.

Die Cedern des Libanon. Mit Holzschnitt. — Die Schmetterlingsjagd. Mit einer kolorirten Tafel Abbildungen. — Das alte Deutschland und seine Bewohner, unsere Voreltern. Mit Holzschnitt. — Der indianische Käufer. — Der Tunnel zu London. — Der gefährliche Sprung. Aus den Erinnerungen eines englischen Seemanns. Von Dr. Möbinger. — Die Trennung und Wiedervereinigung der Familie Alison. Aus dem Englischen. — Das unterbrochene Gastmahl. — Ein Räthselkranz.

A u g u s t h e f t.

Giftpflanzen. Mit einer kolorirten Tafel Abbildungen. — Von den Mumien und den neuen künstlichen Versteinerungen. — Die Abenteuer eines Luftschiffers. Mit Holzschnitt. — Die Reise von Jerusalem an den Jordan und an das todt Meer. — Paganini, und wie er dazu kam, auf einer Saite zu spielen. — Die schauerliche Nacht. — Neue und Vergebung. — Das kleinste Pferd. — Die goldene Taschenuhr. — Die drei Fragen. — Die Kobold'sche. — Räthsel.

Von den frühern eben so reichhaltigen Jahrgängen, zu demselben Preise, sind noch wenige komplette Exemplare vorrätzig.

Man abonniert wenigstens auf einen halben Jahrgang; einzelne Hefte werden nicht abgegeben. Es nimmt jede Buchhandlung Abonnements an.

Stuttgart. **Hallberger'sche** Verlagsbuchhandlung.

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Grass, Barth und Comp.:**

Bericht über das gymnasiastisch-orthopädische Institut zu Berlin, abgestattet von **Dr. S. W. Berend.** Gr. 4. Mit 1 Tafel Abbildungen. Preis 10 Sgr.

Weihnachts- und Neujahrs Geschenke,

vorrätzig bei
Grass, Barth & Comp.,
in **Breslau** Herrenstrasse Nr. 20, in **Oppeln** Ring Nr. 49.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Dr. F. A. W. Nettos

Anweisung zur Galvanoplastik.

Über die Kunst, auf kaltem Wege aus Kupferrösungen festes metallisches Kupfer, in Platten oder Formen, zu Copien, Formen, Stereotypen, Facsimiles, Abdrücken oder Abgüssen von Kupferdruckplatten, Tuschzeichnungen, Holzschnitten, Schrift-Columnen, Noten, Münzen, Medaillen, Basreliefs, Büsten, Bildsäulen, Stempeln aller Art, Vasen, Siegeln, Thon-, Wachs-, Gips- und Holzmodellen von Verzierung u. dgl. auf leichte Weise anzuwenden und Metalle kalt zu löthen und zu plattiren. Nach Spencer, Jacobi und v. Kobell mitgetheilt, und mit eigenen Erweiterungen, Zusätzen und Erläuterungen versehen. gr. 8. geh. 15 Sgr.

C. Ulbricht:

Wunderbare Rechenkünste.

Eine Sammlung ausserordentlicher arithmetischer Kunstaufgaben, unter besonderer Berücksichtigung der Zauber-Quadrate, hinsichtlich ihrer mechanischen Anfertigung; und des Dominospiels u. dgl. Nebst einem Anhang: Der Kartenleger; zur frohen gefälligen Unterhaltung für Jedermann. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

Joh. Heinr. Roth's

**Uuentbehrlicher Rathgeber
in der deutschen Sprache,**

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützlichcs Hilfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. 2te. verbess. Auflage. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Roth's und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Bei **Robert Binder** in **Leipzig** ist erschienen und vorrätzig bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln:**

**Dr. M. Luther's Leben und Wirken
im Lichte unserer Zeit.**

Ein Denkbuch für die ganze Christenheit von **C. F. Jäckel.**
Zweite Stereotypausgabe. 1. Band mit Luther's Bild in Stahlstich.
Elegant gebunden à 24 Sgr.

Der blühende, zeitgeistige Text des talentvollen Verfassers hat diesem Werke unter allen gebildeten, vorurtheilsfreien Leserklaffen die allgemeinste Anerkennung erworben. — Diese zweite Auflage erscheint geziert mit **Luther's** und **Melanchthon's** Portraits in Stahlstich in 3 Bänden, und ist bis Ende dieses Jahres in den Händen der Besteller.

**Festgeschenke
für das weibliche Geschlecht.**

Folgende Werke dürfen, sowohl ihrem Inhalte als ihrer äußern Ausstattung nach, als ganz besonders zu Geschenken an Frauen und Jungfrauen geeignet, bezeichnet werden:

Fredrika Bremer's ausgewählte Schriften. Aus dem Schwed. von Dr. Wollheim und Dr. Kunkel. 8 Theile in 8. geh. Preis 2 Rthl. 20 Sgr. Enthaltend: Der häusliche Heerd, die Nachbarn, Streit und Frieden, des Präsidents Töchter, Nina.

Diese beliebten, durch Sittenreinheit und religiöse Tendenz, wie durch anziehende Darstellung gleich ausgezeichneten Familiengemälde dürfen sich als Festgeschenke an Frauen und Jungfrauen der freundlichsten Aufnahme versichert halten.

Grace Kennedy's sämtliche Werke. Aus dem Englischen von Dr. Clemen und Dr. Pirscher. 3 Bände geh. Preis 2 Rthl. Jede Empfehlung dieser vielverbreiteten Schriften dürfte überflüssig sein.

Die Erziehung des Menschen in seiner fortschreitenden Entwicklung. Eine gekrönte Preisschrift der **Madame Necker de Saussure.** Aus dem Französischen von den Pfarrern **L. Dörbeck** und **F. Smidt.** 2 Thele. gehftet. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Diese von der Pariser Akademie mit dem ersten Preise gekrönte Erziehungsschrift ist ebenfalls zu bekannt, um noch der Empfehlung zu bedürfen. Reiche Erfahrung und tiefe Religiosität spricht aus jeder Zeile dieses Werkes, das liebenden Eltern ein zuverlässiger Führer in der Erziehung ihrer Kinder sein wird.

Die Erziehung des weiblichen Geschlechts. Eine gekrönte Preisschrift der **Madame Necker de Saussure.** Aus dem Franz. von **L. Dörbeck** und **F. Smidt.** geh. Preis 20 Sgr.

Darf wohl als das Beste, was über weibliche Erziehung geschrieben ist, bezeichnet werden. Es wurde dieser Schrift einstimmig und unter rauschendem Beifall der Versammlung der erste Preis zuerkannt.

Das Buch der Mutter. Eine Erziehungsschrift von **Anna Child.** Aus dem Englischen der neunten Auflage vom **Pastor M. Petri.** Elegant gebunden mit Titelpuffer. Preis 22 1/2 Sgr.

Der **Hamburger Correspondent** sagt in Nr. 52 von 1842 darüber: „Das vorliegende Werk ist an Bogenzahl klein, groß aber an gediegenen Inhalt und tiefer Klarheit. Jede Mutter, die dieses kleine hübsche Buch im Arbeitskörbchen und den Inhalt im liebenden Herzen trägt wird nicht ferner zweifelhaft sein, wie sie ihr lächelndes Kind zu behandeln hat, u. s. w.“

Die vorangezeigten Werke sind durch sämtliche **Breslauer** Buchhandlungen, sowie überhaupt durch alle deutschen Buchhandlungen zu beziehen.
Bielefeld im November 1842. **Belhagen und Klasing.**

Die Buchhandlung J. Urban Kern,

Elisabeth-Strasse Nr. 4,

empfehlte zur bevorstehenden Festzeit ihr Lager neuer und billiger Bilder- und Jugendschriften, Vorschriften, Atlasse, Globus, Taschenbücher, Gedichtsammlungen der neuern Dichter, die deutschen Classiker in Taschenausgaben, elegant gebunden, Gebetbücher, Pracht-, Stahlstich- und Bilderwerke, Wörterbücher etc. Ein ausführliches Verzeichniss wird gratis ausgegeben.

Die Contidorei, Reusche Strasse Nr. 7,

erlaubt sich einem hochverehrten Publikum die unter heutigem Datum eröffnete Weihnachts-Ausstellung, in allen Branchen auf das vollständigste assortirt, ergebenst zu empfehlen.

Kinder-Spielwaaren

von Porzellan, Glas, Zinn, Blech und Papiermaché, desgleichen ganz feine Puppen, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen; desgleichen vom vorigen Jahr zurückgebliebene unter den Selbstkosten.

Moriz Wenzel, Ring Nr. 15.

Frisch geschossene starke Hasen

verkaufe ich von heute ab gut gespickt das Stück 10 Sgr.

Frische böhmische Rebhühner

erhielt ich so eben und verkaufe das Paar 12 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2.

Bauholz-Verkauf.

Zum Verkauf des in den königlichen Oberförstereien Grubschütz und Dembio bei Döppeln aus den Staatsschlägen pro 1843 zum Verkauf kommenden Kiefern- und Fichten-Bauholzes, bestehend in circa 1700 Stämmen von verschiedener Länge und Stärke, ist Termin

Donnerstag den 22. Dezember 1842, von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr, in dem königlichen Forststassen-Lokal im Schlosse Döppeln anberaumt worden.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Aufmaß-Register, wie die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfinden soll, im Termine selbst vorgelegt werden, und jeder Käufer, welcher zum Gebot zugelassen werden will, ein Viertel des Werthes als Kaution deponiren muß, welche ihm alsdann, wenn er nicht am Gebote geblieben, zurückgezahlt werden wird.

Das zum Verkauf kommende Bauholz kann vor dem Termine in Augenschein genommen werden, und werden Unterzeichnete die Vorzeigung der Hölzer auf Verlangen veranlassen. Königl. Oberförsterei Grubschütz u. Dembio, den 6. Dezember 1842.

Rusch, Erb. bin.

In der Königl. Oberförsterei Windischmarchwitz werden, und zwar:

- 1) den 29. Dec. c. im Schutzbezirk Glauische, und
- 2) den 30. Dec. c., im Schutzbezirk Sgorfellig,

eichene, birchene und kieferne Bau-, Nutz- und Werkhölzer zum meistbietenden Verkauf gestellt. Der Verkauf wird nach den früher üblichen Bedingungen, von 10—12 Uhr, in den Staatsschlägen der betreffenden Schutzbezirke vor sich gehen.

Windischmarchwitz, den 8. Dec. 1842.

Der Königlich Oberförster,

Gentner.

Jahrmarkt-Veränderung.

Der hiesige 3 König-Jahrmarkt wird nicht den 6., 7. und 8. Januar, sondern den 11., 12. und 13. Januar k. J. hieselbst abgehalten werden.

Dies den auswärtigen Handel- und Gewerbetreibenden zur Nachricht.

Neumarkt, den 8. December 1842.

Der Magistrat.

Wein-Auktion.

Am 14ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Keller des Gehäuses Nr. 43, Carlshof und Dorotheenstrasse,

eine Partie echter Bordeaux- und Rheinweine, theils in Flaschen, theils in Gebinden, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Dezember 1842.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 16ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitstrasse Nr. 42,

neue Kleidungsstücke, als: Tuchröcke, Tuch- und Watskings-Beinkleider, Westen, Schlaf- röcke, Mäntel und diverse Tuch- und Zeug- Reste, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. Decbr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Ein kathol. Schulanwärt-Candidat, fähig in den gewöhnlichen Realien, in Russisch und in der poln. und latein. Sprache gründlich zu unterrichten u. gut empfohlen, wünscht zu Weihnachten c. ein Engagement. Weitere Auskunft durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Bischofsstrasse Nr. 12.

Der eheliche Fuder, der am 11. Dez. Mittags ein Papierchen mit 3 holl. Dukaten gefunden, wird ersucht, gegen Belohnung seinen in der neuen Theater-Kontidorei abzugeben.

Die Aufstellung von Berlin, aus Lindenholz geschnitten,

im Verein mit der Eisenbahn und das Luflager bei Kalisch, nebst zahlreichen Panoramen, ist von Morgens 10 bis Nachmittags 2 und von 4 bis 9 Uhr Abends im Hause Nr. 39, Albrechts- und Altbüßerstrassen-Ecke, der königlichen Bank gegenüber, zu sehen.

J. Schlegelburger.

Weihnachts-Anstaltung.

Die sächsische Spizen-Niederlage, Schweidnitzerstr. Nr. 30, erste Etage, erlaubt sich hiermit ein geehrtes Publikum auf die in ihrem Lokale stattfindende Ausstellung der feinsten Stickereien, Spizen zc. aufmerksam zu machen, welche mit dem heutigen Datum ihren Anfang nimmt und bis Sonnabend den 17ten dauert. Im Interesse eines geehrten Publikums erlauben wir uns noch zu bemerken, daß die Stunden von früh 9 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags als die passendsten von uns dazu erwählt worden sind, und versprechen bei Ansicht und Auswahl die reifste Bedienung und billigsten Preise.

Breslau, den 12. Dezbr. 1842.

Holz-Verkauf.

Es sollen in dem, zur Herrschaft Lissa bei Breslau gehörigen Forst Muckeran circa 3 bis 400 Haufen birkenes und eichenes Strauchholz, und 40 bis 60 Schock birchene Reifstäbe Sonnabend den 17. Dezember im Gasthose zum weißen Adler in Lissa um 9 Uhr früh meistbietend versteigert werden.

Kaufstüchtige laßt hiermit mit dem Bemerkten ein, daß nähere Auskunft hierüber der Förster Streicher in Muckeran erteilen wird.

Lissa, den 10. Dezember 1842.

Dominium Lissa.

Circa 200,000 Stück gesunde probemäßige Ziegeln bis Frühjahr franco Breslau zu liefern, finden einen Abnehmer Dhlauer Straße Nr. 29.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Christmarkt empfehle ich einem geehrten Publico meine reichhaltige Ausstellung von feinen Piqueur-Cousituren, Pariser Bonbons mit den elegantesten Dessins, diverse Marzipane, vorunter sich Schinken und Wurst vorzüglich auszeichnen, zur geneigten Ansicht und Auswahl.

C. Kluge, Conditor,

Junkerstr. Nr. 12.

Luzus-Papiere, mit Devisen, Landschaften, Figuren, Blumen, Gold- und Farben-Decorationen, in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt

F. V. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidniger Keller gegenüber.

Guts-Verkauf.

Ein im Ost-Gleiwitzer Kreise in einer schönen Gegend gelegenes Rittergut mit circa 1200 Mrg. reinem Ackerland, wovon 2/3 Weizen und guter Kornboden ist; 300 Mrg. Wiesen und 600 Mrg. gut bestandenen Forst, bedeutendem Forstsch, Glaswerk-Ziegelei, Kalksteinbruch mit Ofen, vollständigem guten lebendem und tobtm Inventarium, gutem Wohnhaus und guten Wirtschaft-Gebäuden wird zum Verkauf ausgesetzt, und wird über das Gut selbst und die sonstigen Realitäten desselben und den Kaufpreis, so wie die Kaufbedingungen der Landschafts-Kalkulator Schulz zu Breslau (Weidenstraße Nr. 30) die nöthige Auskunft geben.

Für Hünereugen- und Frostballen-Patienten.

Wer an Hünereugen, Frostballen, Warzen und eingewachsenen Nägeln leidet, wende sich an den Unterzeichneten; und verpflichtet er sich, jedes Hünereuge welches eine Wurzel hat, in und außer dem Hause, ohne daran zu schneiden, für immer gründlich zu vertreiben. Der Hünereugen-Operateur Quednau, Altbüßerstraße Nr. 53, parterre.

Ein Knabe beliblicher Eltern, welcher Lust hat, die Goldarbeiterkunst zu erlernen, findet als Lehrling bald ein Unterkommen. — Das Nähere am Rathhause Nr. 13, im Gewölbe.

Guter Flach von mehreren Jahrgängen in verschiedenen Sorten zu verkaufen; das Nähere zu erfahren, Carlstraße Nr. 3., zwei Treppen hoch.

Billiger Verkauf

in der Band- und Spizen-Handlung von S. S. Peifer,

Rosmarkt- und Hinterhäuser-Ecke No. 18. Crep- und Atlas-Bänder, die Elle von 4 Pfennig an, Tüllhautenzuge, die Elle von 1 1/2 Sgr. an, Tüll, roseau und Filet-Streifen, von 3 Pf. die Elle an, gemusterte Schwarz- und weiße Tüllstreifen, so wie a la Roccoco, die Elle von 1 Sgr. an. An- und Einsatzspizen, in schönsten Mustern, die Elle von 4 Pf. an. Seidene Haubenzeuge, so wie weiß und buntfarbige seidene Streifen, Crep in allen Farben, gemusterte und glatte Garbinenzeuge, die Elle von 2 1/2 Sgr. an. Piqué, Cambrico, Jacquonettes und Batist in allen Breiten. Ferner zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, weiß wie auch bunte Piquebeden, Piqueböcke, gewirkte Jacken, in Wolle und Baumwolle, gewirkte Weinkleider, wattirte Mützen, wie auch Flock und seine weiße Strümpfe, von 2 1/2 Sgr. an, gefütterte Handschuhe von 2 1/2 Sgr. an, feiner weiße Taschentücher, das Duzend 20 Sgr., so wie ich viele andere Artikel zu auffallend billigen Preisen anempfehle.

Zu Weihnachtsgeschenken

eine elegante Cigarrentasche, enthaltend: 6 feine Cigarren, ein Kästchen mit Reißschwämmen und eine Cigarrenspize 5 Sgr. eine lange schöne Pfeife und 1/2 Pfd. guten Tabac 7 Sgr. ein Kästchen mit 25 Stck. feinen Cigarren 5 Sgr. ein Kästchen mit 50 Stck. feinen Cigarren 10 Sgr.

Samburger ächte Savanna-Cigarren

ein Kästchen von 100 Stck. von 15 Sgr. bis 4 Rthlr.

Brust-Cigarren

wegen ihrer Leichtigkeit berühmt, pro 12 Stck. 5 Sgr., pro 100 Stck. 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Rollen-Barinas

geschnitten fein und leicht pro Pfd. 16 Sgr., nächstbem großes Sortiment in Pfeifen, Pfeifenköpfen, Pfeisenspizen, in feinen Cigarren-Cruis und Cigarrenspizen zu auffallend billigen Preisen.

P. A. Schlesinger,

Schweidnigerstraße No. 9, Carlstrassen-Ecke.

Den 17ten dieses Mts. geht von hier nach Dresden ein bequemer Reisewagen. Das Nähere Weintraubengasse Nr. 4.

100,000 Stück

Mauerziegeln, grossen Formats, bester Qualität, werden zu kaufen gesucht, und können bald angefahren werden Tauenzienstrasse Nr. 31 B.

Verkauflocal

zu vermieten und Ostern oder Johanni 1843 zu beziehen, Blücherplatz Nr. 1. Näheres Oderstrasse Nr. 1, in der Lederhandlung.

26 Kanarienvögel,

worunter 10 junge Männchen, sind in einem großen Bauer für 10 Rthl. zu verkaufen, Neue-Sandstraße Nr. 5.

Zu vermieten

und Oftern zu beziehen ist, Platz an der Königsbrücke, der erste Stock, bestehend aus 7 Zimmern nebst Beigelaß, mit Stallung, Wagenplatz und Gartenbenutzung. Das Nähere erfährt man daselbst 2 Treppen hoch.

Ein großer gelber Rettenhund mit weißen Hals hat sich bei mir eingefunden; der Eigentümer desselben kann ihn gegen Zurückerstattung der Infections-Gebühren zurück erhalten. Kupferschmiedestraße Nr. 53.

Ein Beamter auch Jäger mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen, das Nähere zu erfragen, Mathiasstraße Nr. 63, beim Seifensieder Keutsch.

Mapstuchen-Verkauf

in Breslau, Schweidniger Straße Nr. 28.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlte die Tabac- und Cigarren-Handlung von N. Alexander, Rosmarkt-Ecke Nr. 18, nahe am Riembergshofe, 25 Stück Lafama, in eleganten Kästchen gepackt à 8 Sgr., eben so Cabannas, Napoleons, Woodville und Jaques.

Verkauf eines Gasthofes.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein neu eingerichteter, mit einem Weingehöft verbundener, gut rentirender Gasthof, mit 1500 bis 2000 Rthlr. Einzahlung, sofort preiswürdig zu verkaufen durch S. Militsch, Bischofs-Strasse Nr. 12.

Wollene Stoffe

zu Winter-Kleidern in den jetzt beliebten Dessins, so wie eine reiche Auswahl von Crep-Phantafie-Roben, deren Güte und Nechtheit der Farben garantirt wird, empfiehlt als vorzüglich preiswürdig:

Louis Zülzer, in der Korn-Ecke.

Damenpuß!

Die neuesten Wiener Hut-Modells empfing mit letzter Post die Damen-Puß-Handlung von

Emilie Winkler, Ring Nr. 30.

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19, empfiehlt eine Partie ächtfarbige feine Kleider-Kattune, 14 Berliner Ellen für 1 1/2 Rthlr.

Wollene Unterjacken

in bunt und weiß, große wollene Umschlagetücher von 25 Sgr. und zu höheren Preisen empfiehlt:

Wolf Landsberger,

Ring, in der Baude, ganz nahe am Schweidniger Keller.

Zwei nach der Leier gelehrte Kanarienvögel sind zu verkaufen, Weidenstraße Nr. 34, beim Schuhmacher Neugebauer.

Eine Stube, ohne Meubles, für einen oder zwei Herren, ist Neujahr zu vermieten, auch steht ein großer Glaschrank zum Verkauf, Hummerstr. Nr. 45, eine Stiege.

Verschiedene Vögel, als: Davidsschläger, wobei 2 Nachtschläger, Sprachmeister, pfeifende Staare, u. s. w., zwanzig Paar Zümmertauben, französische Zwerghühnchen und einige neue Handbähne sind sofort billig zu verkaufen: Neustadt, Kirchstraße No. 10, beim Schwimmmeister Knauth.

Carlstraße Nr. 12, steht ein fehlerfreier Ballach, 7 Jahr alt, im Preise von 36 Rthlr., zu verkaufen.

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19, empfiehlt sein auf das reichhaltigste, neu assortirte Lager in schwarzseidenen Stoffen, quadrirten Merinos, Creps-Rachel, Camelottes, Mouffeline de laine, Kattunen, weißen Baaren, Stickereien und besonders schönen weißen Kleidern, wollenen und seidenen Shawls und Tüchern.

Für Herren:

die neuesten Westen in Sammet, Seide und Wolle, bunt- und schwarzseidene Halstücher, Taschentücher, Cravatten, Shawls u. Schlipse, wollene und baumwollene Jacken, Unterbeinkleider und fertige Hemden.

Offerte.

Rechten Mocca-Kaffee, Extrafeinen Cuba-Kaffee, Feinen Cuba-Kaffee, große süße Mandeln

empfehlen in ausgezeichnet schöner Qualität:

Wihl. Vode u. Comp.,

Dhlauer Straße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Friscen fließenden Caviar

erhielt per Post und verkauft das Pfund mit 25 Sgr.:

S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

Nikolaistraße Nr. 22 sind zu verkaufen 2 Scheffelmaßer, 1 Schrotleiter, mehrere Kleesiebe und breite Getreidesiebe, 1 Wägen mit Eisen beschlagener Kasten, eine große Waage mit Balken und Gewichten, und mehrere große Schüsseln.

Zu vermieten

ist Antonienstraße im weißen Storch, im Seitengebäude an der Synagoge, im ersten Stock, eine Stube mit und ohne Möbel, und bald zu beziehen.

Eine meublirte Stube,

ist zum 1. Januar 1843, Schmiedebrücke Nr. 5, im zweiten Stock zu vermieten.

Der Modewaaren-Ausverkauf wird wie bisher fortgesetzt. Simon Cohn, Ring 52, an der Stockgasse.

Weihnachts-Freuden bietet die große Spielwaaren-Ausstellung von Joh. Samuel Gerlik, Ring Nr. 34, (an der grünen Röhre) in vier Zimmern der ersten Etage.

Das Lager umfasst in größter Auswahl das Schönste und Neueste, was in dem Gebiete der feinsten Spielsachen in den mit der Zeit fortschreitenden besten Fabriken des In- und Auslandes der rastloseste Gewerfleiß hervorgebracht hat. — Die Gegenstände sind der leichten Uebersicht wegen geordnet, nach den Jahren der Kinder u. dabei so anziehend aufgestellt, daß das Lager jedes einzelnen Zimmers als ein herrliches Bild jeden Besucher überraschen wird. — Das letzte Zimmer enthält neben einem in Zimmerhöhe vorhandenen auch zum Verkauf aufgestellten großen Theater (in welchem Kinder naturgetreu dargestellt mit Männern und Eisenbahnen spielen), alle derartigen in den ersten Zimmern mit enthaltenen Gegenstände nach Zweck und Ordnung aufgestellt, die in Schachteln, Kistchen und dergleichen befindlich, in der Regel ohne speciell gesehen werden zu können, gekauft werden müssen, hier aber, wie alle Artikel, vor dem Kauf bis auf die kleinsten Theile genau gesehen werden können. — Alle Preise sind zeitgemäß billig gestellt. Bis Abends 8 Uhr, später bis 9 Uhr, sind alle Zimmer hell beleuchtet. Betreffende Ausstellung wiederholt sich alle Jahre nur im Monat Dezember, während die damit verbundene Spielwaaren-Handlung ununterbrochen fortbesteht. — Der Eingang zur betreffenden ersten Etage ist durch mein (aus dem Hausflur umgeschaffenes) Galanteriewaaren-Gewölbe, dessen große Auswahl von Kippsachen, Necessaires, Brief- und Cigaretentaschen und überhaupt alle nette Galanterie-Weihnachts-Geschenke aus Bronze, Porzellan, Krongold und dergl. ich angelegentlichst empfehle.

Pariser Waschpulver, erfunden vom Dr. B. Svoire, Professor der Chemie, in Paris. à Schachtel 5 Sgr.

Dieses neue, unübertreffliche Gesundheits-Schönheitsmittel, welches die allgemeine Beachtung verdient, von hohen Medicinal-Behörden geprüft, gänzlich frei von allen Beizen, nur aus fetten, ächt indischen Pflanzenstoffen besteht, ist als ein die Haut stärkendes und verschönerndes Mittel längst anerkannt.

Nach kurzem Gebrauch macht es die Haut weiß, glatt, zart, geschmeidig, und vertreibt die Sommerprossen, so daß dasselbe zum täglichen Gebrauch als Waschmittel, und der unvergleichlichen Eigenschaften wegen beim Baden nicht genug empfohlen werden kann. Niederlagen in Berlin bei Hrn. S. Lautensack, Brüderstr. Nr. 43, Carl Wolff, Zimmerstr. Nr. 26, in Potsdam bei Hrn. W. Sippmann, Hobißstr. Nr. 2,

in Breslau bei Hrn.

Eduard Grosz.

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Dresden, im Dezember 1842.

C. H. Grahmer, Besitzer des Haupt-Depots für Deutschland.

Fortsetzung des außerordentlichen wohlfeilen Leinwand-Waaren- u. Tischzeug-Verkaufs, Neue Weltgasse Nr. 11.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Markt werden folgende Waaren zu auffallend billigen Preisen verkauft, als: Lein-Damast- und Atlas-Tischgedecke für 6 und 12 Personen, von 2 Rthlr. das Gedek an, desgleichen Handtücher, 6 Stück von 1 1/2 Rthlr. an, große Tischtücher von 15 Sgr. das Stück an, acht bunte Damast-Tischdecken in verschiedenen Farben u. Güte zu sehr billigen Preisen, feine weiße Taschentücher mit weißen Rändchen, 6 Stück für 20 Sgr., inländische und Bielefelder Leinwand zu Oberhemden und Bettüberzügen, volle 1/4 breit, 5 und 6 Sgr. die Elle, extra feinen 1/4 breiten Schirting 3 und 3 1/2 Sgr.; ferner als auch beispiellos wohlfeil ist zu empfehlen, volle 1/4 breite Schmieberger Ueberzüge und Inlet-Doppel-Leinwand von 4 Sgr. die Elle an, desgleichen vollen 1/4 breiten Lein-Drillich von 5 1/2 Sgr. an, mehrere Sorten Ueberzüge, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwand in den neuesten Mustern und ächten Farben von 2 1/2 Sgr. an, ächten Atlas-Körper zu Schlafrocken und Pelz-Ueberzügen von 2 1/2 Sgr. an, 1/4 breiten Ritze in verschiedenen Farben und Güte, wie auch Leinwand von 2 1/2 Sgr. an, weiße Leinwand, weißen und bunten Parchent, Küchen-Handtücher, Hals- und Taschentücher und dergl. mehr, alles zu festen Preisen.

H. Sachs & Comp.

Nechten Nürnberger Lebkuchen,

in braun und weiß, emfing aus der besten Nürnberger Lebkuchen-Fabrik für Schlessien in Commission und empfiehlt denselben nach Packeten gepackt, als angenehme Weihnachtsgabe, wie auch den Herren Wiederverkäufern bei annehmbarem Rabatt:

Die Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung Samuel Liebrecht,

Dhlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Großer Ausverkauf von Modewaaren.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich als auffallend billig:

Kleider-Cattune, modern und ächtfarbig, von 2 Sgr. pr. Elle ab,
Mousseline de laine-Kleider, 18 Ellen lang, von 2 1/3 Rthl. pr. Stück ab,
Camelots, bei schönstem seidnen Glanz, von 12 Sgr. pr. Elle ab,
Filkshuh, doppelt gefüttert, von 5—15 Sgr. das Paar,
Seiden-, Plüsch- und Wespelhüte für Damen von 1 Rthl. pr. Stück ab,
Damentaschen, Handschuhe, Cravatten, Tücher werden bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft bei

Henr. Schlesinger,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstraße, 1 Treppe hoch.

Spielwaaren-Ausstellung.

Mein großes Spielwaaren-, so wie Galanterie- und Kurzwaarenlager mit den neuesten Gegenständen auf's reichhaltigste versehen, empfehle ich zu den solidesten Preisen.

J. Brachvogel.

Berliner Damenschuhe

in allen Sorten und Nummern, sowie auch dergleichen warm gefütterte, sind wieder vorräthig in der

Niederlage am Fischmarkt Nr. 1, erste Etage.

Königsberger Marzipan,

ganz frisch, und in allen Größen, ist auch dieses Jahr, so wie früher, zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei

J. Barth, Conditior, Ring Nr. 4.

Kinderspielwaaren-Ausverkauf,

Dhlauerstraße im Gasthof zum Kautenkranz, Parterre-Zimmer Nr. 13. Durch bedeutende Zufuhren verstärkt wird derselbe bis Weihnachten zu sehr billigen Preisen fortgesetzt.

Porzellan- und Glaswaaren,

in sehr reichhaltiger Auswahl und in verschiedenen Qualitäten bis zu den künstlichsten Erzeugnissen empfangen und offerirt zu möglichst billigsten Preisen:

Moriz Wenzel, Ring 15.

Die Gold- und Silber-Manufaktur,

ehemals Kriegelstein, zuletzt Schumann, Ring Nr. 48, empfiehlt ihr auf's reichhaltigste assortirte Lager in dieses Fach schlagender Waaren, als:

Tressen, Borten, Frangen, Quasten, Spitzen, Bionden, Simpen, Schnüren, Stoffen, mit Gold und Silber, sowohl in ganz ächten, ächt plattirten, als auch unächten;

Militair-Effekten,

Schärpen, Port d'Epées, Epaulets, Offizier-Tressen, Unteroffizier-Tressen, verlaufen auch einzeln zu Lieferungs-Preisen;

Death, Raufsch, Lahn-Gespinnst, in ganz-, halb- und unächt, alle Nummern und Stärken zu den billigsten Preisen.

Zaruba & Niedensühr.

Karpfen-Anzeige!

Eine bedeutende Partie schöne große Karpfen, im Preise von 9 Sgr. bis zu 1 Rthl. das Stück, sind zu haben bei dem Dominio der Herrschaft Falkenberg in Oberschlesien.

Ein flochhäriger Hühnerhund polnischer Race hat sich in Sacherrwitz unweit Breslau, bei Zeikel Nr. 13, eingefunden und kann, gegen Erstattung der Futter- und Insektionkosten, abgeholt werden.

Angewandte Fremde.

Den 11. Dezember. Gold. Gans: Fr. Gräfin von Engström aus Jankowice. H. Gutsh. Bar. v. Falkenhäusen a. Wallisfurth. Graf v. Metlich a. Silbig. H. Ober-Amtl. Braune a. Grögersdorf, Sabarth a. Glausche. Fr. Konzertist Kaduski aus Warchau. H. Kaufm. Kattner aus Nimptsch, Winnath aus Pforzheim, Sy aus Reichbach. — Drei Berge: H. Kaufm. Wagner a. Leipzig und Kruse a. Danzig. Fr. Partikulier Herrmann aus Frankenstein. Fr. Gutsh. Weinlich aus Herrmannsdorf. — Weiße Adler: H. Gutsh. v. Wilamowiz aus Polnischhammer, v. Matzig a. Jakobsdorf, v. Reg a. Kosewitz. Fr. Rittmstr. v. Dannenberg aus Nimptsch. — Hotel de Silesie: H. Landes-Älteste

Graf v. Pfeil aus Johndorf, v. Frankenberg a. Boguslawitz. Fr. Lieut. Willert a. Wuitschkau. Fr. Intendantur-Assessor v. Kempke a. Magdeburg. Fr. Kaufm. Kerstan a. Krossen. — Goldene Schwert: Fr. Kaufm. Wagner aus Nachen. — Deutsche Haus: Fr. Gutsh. Bar. v. Jedlitz aus Leichenau. Fr. Kaufm. Heuser a. Summersbach. Frau von Larisch a. Dppeln. — Zwei goldene Löwen: H. Kaufm. Pollack a. Ratibor, Pollack a. Kiegnitz, Schlesinger u. Friedländer a. Dypeln. Fr. Banquier Schweiger a. Neisse. — Kautenkranz: Fr. Kaufm. Wtrisch a. Beuthen. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsh. Unger a. Kauske. Fr. Hütten-Insp. Gerlach a. Salow. Fr. Kreis-Sekretär Sperlich, Fr. Rfm. Berthold u. Fr. Steiger Walter a. Waldenburg. — Hotel de Saxe: Fr. Bau-Kondukteur Schylla a. Wartenberg. Fr. Wirtshaus-Insp. Mohrenberg. Fr. Gutspächter Rhicht a. Sztowiecko. Fr. Kaufm. Ehrlich a. Brieg. — Rother Löwe: Fr. Postmeister Leyfahrt a. Namslau. — Weiße Rose: Fr. Postsekretär Haupt a. Neumarkt. Fr. Insp. Schwante a. Weicherau. — Gelber Löwe: Fr. Gutsh. v. Winterfeld aus Woidnick. — Königs-Krone: Fr. Polthändler Ulke aus Tannhausen. — Privat-Logis. Oberstraße 19: Fräul. v. Wiganowska a. Rawcze.

Universitäts-Sternwarte.

11. Dezbr. 1842.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöll.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28"	1,94	+ 2, 0	0, 0	0, 8	D 12°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		1,76	+ 1, 8	0, 4	0, 6	D 25°	"
Mittags 12 Uhr.		1,36	+ 1, 8	0, 2	0, 4	D 23°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		1,92	+ 1, 8	0, 9	0, 5	D 22°	"
Abends 9 Uhr.		0,58	+ 1, 2	1, 2	0, 0	ED 20°	"
Temperatur: Minimum — 1, 2 Maximum + 0, 5 Ober + 1, 2							

12. Dezbr. 1842.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöll.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28"	0,24	+ 0, 4	3, 0	0, 4	DD 37°	heiter
Morgens 9 Uhr.		0,32	+ 0, 6	2, 8	0, 3	ED 10°	"
Mittags 12 Uhr.		0,42	+ 2, 0	0, 0	1, 0	B 6°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		0,20	+ 2, 0	0, 2	0, 8	B 4°	"
Abends 9 Uhr.		0,36	+ 1, 4	3, 0	0, 2	ED 4°	"
Temperatur: Minimum — 3, 0 Maximum + 0, 4 Ober + 1, 2							

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlessische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlessischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.